

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 Mk.

Anzeigen - Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 523.

Verlags-Preisnehmer No. 2363.

Dienstag, den 8. November.

Redaktions-Preisnehmer No. 52.

1904.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Lage der deutschen Arbeit.

— Anfang November. —

An der Pariser und Londoner Börse hatte man in den letzten Wochen eine merkwürdige Vorliebe für mexikanische und argentinische Staatsfonds. Diese Gelegenheit wurde in Deutschland benutzt, alle Bestände dieser nur mit Vorsicht zu behandelnden Werte abzustößen. Das ist ein Akt der Klugheit, dessen günstige Beurteilung jedoch wesentlich eingeschränkt wird, wenn man weiß, daß unsere deutschen Kapitalisten in der gleichen Zeit noch größere Summen in südafrikanischen Goldshares angelegt haben. Argentinische Staatsfonds haben für den klugen Haushalter nichts Verlockendes, die Südafrikaner aber sicher ebensowenig. Sie haben schon so manche Erwartung zerschanden gemacht und manchen Vertrauensvollen an den Bettelstab gebracht. Aber man hofft immer wieder, den Goldstrom einmal in die eigene Tasche zu leiten. Gegenwärtig erwartet man große Dinge von der angeblichen Lösung der Arbeiterfrage in Transvaal; man soll sich dort alles wenden, man endlich goldene Früchte reifen. Diese Hoffnungen laichen alle Jahre einmal auf und werden ebenso regelmäßig zunichte.

Man muß es bedauern, daß Deutsche immer wieder die Opfer gewisser Londoner Bankhäuser sind. Diese werfen ihre Reize nie aus, ohne daß deutsches Kapital in ihnen hängen bleibt. Natürlich bedeutet das stets Verluste für die deutsche Volkswirtschaft. Es ist das um so mehr zu beklagen, da fast immer nur kleine Kapitalisten gefangen werden; nur hin und wieder bleibt ein großer Fische im Netz hängen, der, durch Goldhunger getrieben, auf ergiebigen Raub auszog und durch eine waghalsige Spekulation nicht abgesehen wurde. Unsere Großkapitalisten kennen die Gefahr südafrikanischer Minenpekulation und wissen sie zu vermeiden, aber die kleinen fliegen ins Feuer wie ein Taubenschwarm. Je bescheidener das Kapital, um so größer die Hoffnungen. Das erklärt sich aus psychologischen und wirtschaftlichen Gründen. In den letzten Jahren haben sich die Lebensbedingungen namentlich der kleinen und mittleren Kapitalbesitzer stark verschoben. Die Lebenshaltung ist teurer geworden durch üppigere Sitten und durch das Steigen der Mieten, Steuern, Löhne und vieler Warenpreise. Gleichzeitig sind die Renten aus Staats- und Stadtsanleihen durch die Herabsetzung des Zinsfußes gesunken, auch der Zinsfuß für sichere Hypotheken ist herabgegangen und ebenso sind die Dividendenbezüge durch die schlechte Lage der Industrie stark gesunken. Auf dem Industrie- und Grundstücksmarkt waren selbst sehr bedeutende Verluste an der Tagesordnung. So ist

mancher kleine Kapitalist, der sich zur Ruhe gesetzt hatte, vor die Forderung gestellt, entweder seine Lebenshaltung auf das Niveau eines besseren Arbeiters oder Kleinhandwerkers herabzudrücken, wieder in das Geschäftsleben einzutreten, neu anzufangen oder sein Vermögen derart unterzubringen, daß die Rente wenigstens annähernd so hoch ist wie früher. Meistens geschieht das letztere. Ein gemohntes Wohlleben ist schwer aufzugeben, ein neues Geschäft in der heutigen Zeit des erbitterten Wettbewerbs von einem alten Rentner, dessen Kraft bereits verbraucht ist, schwer anzufangen, also sucht man mit seiner Habe in anderer Weise möglichst viel herauszuschlagen und damit werden südafrikanische Goldshares und ähnliche Spekulationen wirtlich. Es geht diesen kleinen Kapitalisten fast wie verurteilten Kranken, die eine Kur auf Tod und Leben machen.

Weniger Befürchtungen als die Spekulationen in sehr unsicheren ausländischen Werten ruft die Latsche hervor, daß in der letzten Zeit deutsche Industripapiere wieder lebhafter gekauft sind. Doch auch hier heißt es Vorsicht! Man hofft augenscheinlich in den Kreisen der kleinen Kapitalisten auf einen bevorstehenden industriellen Aufschwung. Zu dieser Hoffnung ist man verführt durch die hier und dort auftauchenden Nachrichten über besseren Geschäftsgang. Aber es ist verkehrt, diese Nachrichten zu verallgemeinern. Vor allem darf nicht vergessen werden, daß selbst viele Industrien, die gegenwärtig ausreichend beschäftigt sind, doch keinen Gewinn abwerfen. Der Warenpreis ist noch immer stark gedrückt und die Geschäftskosten sind unglaublich hoch. Dazu kommt, daß die nächste Zukunft der deutschen Industrie ziemlich im Dunkel liegt. Erst wenn der Reichstag die Handelsverträge annimmt und bestimmt ist, wann sie in Kraft treten, läßt sich ein Bild von der nächsten Entwicklung des deutschen Wirtschaftslebens gewinnen. Bis dahin ist alles unsicher und nur greifbar, daß die deutsche Arbeit von heute an Erscheinungen fränkt, die ebenso sehr die Aufmerkbarkeit des Moralisten wie des Kriminalisten herausfordern.

Zwar ist die Zahl der Anträge auf Konkursöffnung im ersten Halbjahr 1904 von 6211 in der gleichen Zeit des Vorjahres auf 6164 herabgegangen und die Zahl der tatsächlich eröffneten Konkurse von 4358 auf 4207, aber trotz dieser geringen Besserung ist das Bild eher düsterer als Lichter geworden. Begünstigt von der Erkrankung unseres Wirtschaftslebens, haben sich an seinem Körper gefährliche Parasiten aller Art eingenistet. Zu den schlimmsten unter ihnen gehören die Wechseljahre, von denen etliche ihr straffbares Gewerbe geradezu großindustriell treiben und weitverzweigte Verbindungen haben, wie vor einiger Zeit ein in Sachsen geführter Prozeß lehrte. In auffallender Weise vermehren sich auch die gleichfalls in das Große getriebenen Kreditbetrügereien, bei denen es aus Waren abgesehen ist, die von dem unredlichen Besteller sofort verschleudert werden, während der Lieferant natürlich nicht bezahlt wird. Auch der

immer mehr zu einem besonderen Zweige der Gaunerei ausgebildete Stationschwundel gehört in das Gebiet dieser Krankheiten. Ganz besonders kennzeichnend die innere Fäulnis des Geschäftslebens aber die rasche Vermehrung jener Ehrenmänner, die schiffbrüchigen Kaufleuten aufzuhelfen versprechen, um sie zu bewandern. Auch das wird heute rein gewerbmäßig betrieben und es lohnt sich wohl, auf diese dunkle Seite unseres Geschäftslebens einen Blick zu werfen. Wo irgend eine Zahlungsschwierigkeit zu wittern ist, da findet sich heute meistens auch bald ein Agent ein, der unter der Maske des Wiedermanns zu helfen verspricht. Er will alles gerichtlich oder außergerichtlich regeln, die Gläubiger beruhigen, Geld schaffen und dem Bedrängten den Weg aus dem Schiffsbruch ebnen. Manchmal geschieht das tatsächlich und den Schuldner wird wieder flott; meistens wird dieser aber durch den geriebenen Vermittler derart behandelt, daß er auch noch das Letzte verliert. Nach der Darstellung eines Sachkundigen schließt man Verträge, die in ihren äußeren Form ganz anständig erscheinen, aber Gelegenheit geben, dem Gemeindefürsorglichen Dammescheiben aufzuheben. Die Geldgeber und ihre Hintermänner wissen es mit Hilfe einer Anzahl dunkler Erfindungen, die als Strohmänner vorgeschickt werden, so einzurichten, daß der Gemeindefürsorgliche völlig ausgeraubt wird. Diese verhängnisvolle „Hülse“ tritt in der verschiedensten Gestalt auf. Bald bietet sie sich an als Bankrott, bald als Lombardgeschäft; hier ist es eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung, dort ein schlichter Akkordvermittler. Fast immer ist das Ziel, den größten Gewinn mit allen Mitteln und mit der geringsten Rücksicht auf Schuldner und wirkliche Gläubiger zu erzielen. Es wird vorgeschlagen, als Mittel gegen diese Ausbeutung Gemeinschaften zu bilden, die mit mäßigem Zins sich der Bedürfnisse in ehrlicher Weise annehmen. Bei rechtzeitiger Hilfe würden auch notleidende Geschäfte oft die nötige Sicherheit bieten. Man würde mit diesen Gemeinschaften manchem ehrenwerten Kaufmann und Gewerbetreibenden wieder emporhelfen und den Opfern der schlechten Konjunktur ihre Opfer entreißen. Namentlich wird es aber auch als notwendig bezeichnet, den unlauteren Schiebungen und dem verschleierte Bucher jener hier gekennzeichneten „Hülse“ mit dem Staatsanwalt scharfer entgegenzutreten.

Ein schlimmes Zeichen für die sinkende Geschäftsmoral sind auch die immer mehr zur Gewohnheit werdenden Schmiergelder für Angestellte. Diese werden von dem Verkäufer einer Ware durch „Aufmerksamkeiten“, die in Bargeld oder in Gebrauchsgegenständen bestehen, so bald sie nur auf die zu erteilenden Bestellungen Einfluß besitzen, günstig gestimmt und natürlich weiß der Verkäufer seinen Vorteil dann doppelt zu wahren. Charakteristisch für die umgehende Entwicklung des heutigen Wirtschaftslebens ist auch die sehr große Ausdehnung des „Gegengeschäfts“. Wir sind damit aus der Geldwirtschaft in eine Art Tauschhandel zurückgefallen. Will heute eine große oder eine kleine Fabrik Maschinen oder anderes

Fenilleton.

Peter Tschalkowsky.

Der geniale russische Meister nimmt in unserer heutigen Zeit mit seinen großen musikalischen, seinen zahlreichen Kammermusikwerken, seinen Liedern, seinen vielen Violin- und Klavierkompositionen einen erstaunlich breiten Raum auf den deutschen Konzertprogrammen ein. Auch die beiden Opern „Eugen Onegin“ und „Plaque Dame“ erwerben sich nach und nach auf den Bühnen ein gewisses Heimatsrecht. Dieser bemerkenswerte Aufschwung der Kunst Tschalkowskys in Deutschland steht Mitte der neunziger Jahre ein, also zu einer Zeit, als der russische Meister (begeisterter Verehrer nennen ihn wohl den russischen Beethoven) bereits von seiner irdischen Laufbahn abgerufen war. Tschalkowsky verschied am 7. November 1893, wie offiziell bekannt gegeben wurde an der Cholera, die in jenem Jahre in St. Petersburg epidemisch auftrat. Es erhält sich indessen bis auf den heutigen Tag das Gerücht, Tschalkowsky sei keines, natürlichen Todes gestorben. Doch davon später. Im allgemeinen ist über die Persönlichkeit, über den Werdegang dieses großen Mannes, der gewaltig in unsere heutige Zeit hineinragt, wenig bekannt geworden. Es lohnt sich daher, den Boden, aus dem diese Säule russischer Kultur emporwuchs, einmal näher zu betrachten.

Peter Iljitsch Tschalkowsky stammt aus altadligem Geschlecht. Als Sohn eines kaiserlichen Beamten, der Vater war Bezirks-Bergingenieur, erblickte er am 7. Mai 1840 in dem Güttenwerk Botkin im Gouvernement Wladiwa das Licht der Welt. Die Eltern siedelten jedoch bald nach St. Petersburg über, wo sich dem Vater eine sehr vorteilhafte Stellung bot. Mit 10 Jahren bezog der Knabe die staatlich privilegierte Rechtsschule, deren erfolgreiche Absolvierung eine glänzende juristische Karriere eröffnet. Da die Eltern auf eine möglichst untergeordnete Ausbildung Gewicht legten, erhielt Peter auch Klavierunterricht, und zwar sehr guten, durch den damals in der russischen Hauptstadt als Lehrer begabten

Pianisten Ständinger. Der sehr praktisch veranlagte Vater dachte indessen nicht im mindesten daran, seinen Sprößling hierdurch etwa auf die so wenig lukrative Laufbahn eines Klaviers vorzubereiten. Des Knaben musikalisches Talent zeigte sich auch zunächst durchaus nicht in irgendwie auffälliger Weise. Durch die regelmäßigen musikalischen Veranstaltungen seitens der Eltern der Rechtsschule wurde aber das künstlerische Interesse Peters allmählich stärker geweckt. Diese unter dem Patefiktore des musiksiebenden Prinzen von Oldenburg stehenden Schülertonzerte verschafften dem Jüngling vor allem die genaue Bekanntschaft mit den Werken der Klassiker. Auf diese Weise bildete sich bei ihm ein solider musikalischer Grund, der ihm für die weitere Entwicklung von größtem Nutzen war. Als Jüngling besuchte er auch schon häufig die Vorstellungen der italienischen Oper. Auch die hier gesammelten Eindrücke sind dem späteren schaffenden Manne nicht verloren gegangen.

Mit 19 Jahren machte der junge Tschalkowsky sein Abgangszeugnis und trat als Justizbeamter in russischen Staatsdienst. Nun begann ein harter Kampf. Längst hatte er erkannt, daß die Jurisprudenz ihm für die Dauer keine Befriedigung gewähren würde. Die musikalischen Neigungen hatten sich mit der Zeit so intensiv entwickelt, daß es nunmehr sein einziger Wunsch war, sich der Tonkunst ganz zu widmen. Doch wie das anfangen? Die bisherige musikalische Ausbildung reichte längst nicht aus, um darauf eine künstlerische Zukunft aufzubauen. Und in Russland gab es damals weder staatliche noch private Musikschulen höherer Gattung. Zudem stellten sich die Eltern und Anverwandten den Idealen des jungen Mannes mit allem Nachdruck entgegen. Peter sollte „Karriere“ machen, nicht aber brotlose Kunst treiben. In den Augen der „Gesellschaft“ galt Musik zu jener Zeit ausschließlich als Luxus. Man trieb diese Kunst zum angenehmen Zeitvertreib. Nur begüterte Dilettanten lernten Klavier oder Violine spielen. Dem jungen Tschalkowsky boten sich daher so gut wie gar keine Handhaben, um den Sprung ins angesehene Dunkel mit Aussicht auf Erfolge tun zu können. Zum Unterrichte ergaben es kaum Gelegenheit. Außerdem würden die

vornehmen Kreise, die jetzt um ihn herumstanden, den abtrünnigen Juristen und ungerateten Sohn verächtlich beiseite schieben. Doch die künstlerischen Ideale besaßen jedes Bann und Aber. Die Eltern sagten sich von dem Sohne los; er wurde, wie so viele andere, auch ein Märtyrer seiner Kunst. In der bittersten Notlage, um sein tägliches Brot kämpfend, mußte er drei volle Jahre ausharren, ehe sich ihm die ersten Lichtstrahlen zeigten. In dieser traurigen Zeit arbeitete er rastlos, mehr aus sich selbst heraus, an seiner Bervollkommnung weiter. Im Jahre 1862 wurde in St. Petersburg dank der unermüdeten Propaganda Anton Rubins in das Petersburger Konservatorium begründet. Fast zur selben Zeit entwickelte sich auch die schon seit einigen Jahren im engeren Kreise tätige „musikalische Gesellschaft“ zu einem tonangebenden Faktor im öffentlichen Musikleben Petersburgs. Für Tschalkowsky, der sogleich eifriger Schüler des neuen Konservatoriums wurde, bot sich so wenigstens die Aussicht, nun auch gelegentlich diese oder jene seiner bereits zahlreichen Kompositionen zur Aufführung zu bringen. Anton Rubinstein hatte das große tonsetzerische Talent des jungen Mannes bald erkannt und förderte diesen auf jede Weise. Sein „Derzgenkind“, wie er den angehenden Meister nannte, beendete nach dreijähriger Arbeit seine Studien am Konservatorium und erhielt für die Abgabearbeit, eine Kantate auf Schillers „Die Freude“, die Preismedaille.

Nun ging's mit Tschalkowsky schnell bergauf. Er wurde sofort an das von Nikolai Rubinstein, dem Bruder Anton's, begründete Moskauer Konservatorium als Lehrer der Musiktheorie berufen. Hier hatte er unter der selbstlosen energiegelassen Förderung seines Direktors Gelegenheit und Muße, sein künstlerisches Schaffen voll zu entfalten. Er fügte sich mit Freude auf die Arbeit; selbst die gehässige Opposition einer einseitig reaktionären Kritik und eines konventionellen Publikums vermochte seine Schaffenslust nicht zu hemmen. Bald erschienen die ersten großen Werke in der Öffentlichkeit: die symphonische Dichtung „Romeo und Julia“ und die erste Sinfonie. Die Partitur seiner ersten Oper „Der Weiswode“ hatte er vernichtet, nachdem sein intimer Freund

beziehen, so macht sie, wenn es nur irgend möglich ist, die Erteilung der Bestellung davon abhängig, daß ein Gegenantrag gegeben wird, den man so groß als möglich herauszupressen sucht. Oft wird verlangt, daß der Gegenantrag mindestens halb so groß ist wie die Bestellung. Natürlich ist ein derartiges Verfahren nicht nur im einzelnen ungünstig, sondern auch für unsere Volkswirtschaft bedenklich. Derartige Aufträge werden, wenn es sich um läßt, schlecht ausgeführt, da der Käufer augenscheinlich mehr nach der Höhe des Gegenantrages als nach der Güte der Ware sieht; die geordneten bestellten Fabrikate werden verfälscht und der allgemeine Preis gedrückt und natürlich leiden selbst die ältesten kaufmännischen Verbindungen unter einer Geschäftspolitik mit solchen Grundzügen.

Ein Seitenstück zu ihnen bilden die Klagen aus dem Baugewerbe über die Anwendung gewisser Bestimmungen des Baubetriebes durch gewisse Bauherren, Bauleiter und Architekten. Betroffen sind hiervon namentlich kleine Unternehmer und Bauhandwerker, die durch rigorose Anwendung der Bestimmungen des Betriebes über Minderwert oft um die Frucht mühsamer Arbeit gebracht werden. Fehlt irgendwo auch nur ein Millimeter am Maß, wodurch die Güte der gelieferten Arbeit und die Sache nicht im geringsten beeinträchtigt wird, so benutzt man das als Vorwand zu empfindlichen Abzügen. Grund für diese sucht und findet man auch anderweit leicht und der Bauhandwerker kann sich nicht entscheiden zur Wehr sehen, wenn er nicht auf künftige Aufträge verzichten will.

Man könnte die Beispiele für moderne geschäftliche Unmoral noch erheblich vermehren, wenn man z. B. die Preis- und Produktionspolitik unserer Industriefunktionäre, Kartelle, Interessengemeinschaften usw. mit heranziehen wollte. Die Zusammenballung der Großindustrie und des Großkapitals macht täglich neue Fortschritte. Kohle und Eisen schließen sich immer enger zusammen. Das Kohlen Syndikat in Rheinland-Westfalen sucht jetzt durch eine neue Maßnahme den Großhandel ernstlich auszufalten. Das von dem Syndikat begründete Kohlenkontor hat ein großes rheinisches Anthrazitwerk angekauft, so daß es jetzt auch den süddeutschen Markt ziemlich beherrscht. In der chemischen Industrie haben sich in den letzten Wochen bedeutungsvolle Vorgänge durch den Zusammenschluß sowohl von Cassella und Höchst, als auch von Bayer und Ludwigshafen abgespielt. Die Zusammenfassung industrieller Kräfte gibt unserer Zeit ihr Gepräge und den Syndikaten und Kartellen wird die Zukunft gehören. Gegen diese Entwicklungstendenzen vermag auch die Gesetzgebung nicht mit nennenswerten Erfolg anzukämpfen. Für den einfachen Konsumenten sind diese Ausfälle jedoch wenig tröstlich. Es ist nun einmal der Zwang aller dieser industriellen Vereinigungen, möglichst hohe Gewinne zu erzielen. Das kann geschehen durch einfache Steigerung und Hochhaltung der Warenpreise oder durch kluge Entwicklung der Technik und Ausnutzung ihrer Fortschritte. Aber wir fürchten, daß die letzteren in absehbarer Zukunft weniger den bloßen Konsumenten als den spezialisierten und kartellisierten Herrschern im Reich der Industrie und des Kapitals zu gute kommen werden. Es wäre schon heute Zeit, ernstlich an gegenwärtig bestehende Gegenwehr zu denken, wenn man nichts als Konsument.

Politische Übersicht.

Wer ist schuld?

z. Petersburg, 4. November.

Dem jactsam bekannenen Procurator der heiligen Synode Pobjedonostsch, der sein altes Intriguenspiel am Hofe des leicht, allzuleicht beeinflussbaren Zaren wieder begonnen hat, ist sein Versuch, dem liberalen Programm des Fürsten Siniatopoll Mirsky ein ultra-konservatives Veto entgegenzusetzen, vorläufig mißlungen. Man darf daraus nicht etwa den Schluß ziehen, daß der „mit allen Sünden gehegte“ zähe Ver-

barocke sich abfällig darüber ausgesprochen; gewiß ein haarenswürdiger Akt von Selbstverleugnung. In diese erste fruchtbringende Schaffensperiode des Meisters fällt auch seine kurze, in der Öffentlichkeit kaum bekannt gewordene Ehe mit einer seiner Schülerinnen. Erst bei seinem Tode wurde man gewahr, daß Tschalkowsky tatsächlich verheiratet gewesen sei. Eine Krankschleife trug die Widmung: „Dem großen Künstler von seiner ihn vergötternden Gattin“. Von seiner merkwürdigen Ehe, die bereits nach einigen Wochen wieder auseinander gegangen sein soll, hat der Meister in seinem späteren Leben nie ein Sterbenswort verlauten lassen.

Die nächsten fünf Jahre brachten Tschalkowsky auf den Gipfel seines Ruhmes. Seine Werke wurden glänzend honoriert, außerdem bezog der Komponist ein jährliches Ehrengeld von 9000 Rubel aus der Privatschatulle des Zaren. Sein Einkommen betrug um diese Zeit etwa 35 000 R. pro Jahr, doch steigerten sich die Einnahmen in späteren Jahren noch um ein Bedeutendes. Des Meisters Schaffen gestaltete sich sehr vielseitig, auch als Schriftsteller und Kritiker trat er bedeutungsvoll in die Öffentlichkeit. Sonst flog sein Leben in ziemlicher Regelmäßigkeit dahin. Den Sommer verbrachte er auf seinen Landsitzen in möglicher Ruhe und Abgeschlossenheit, um sich von den Strapazen der Saison zu erholen. Im Winter lebte er in Moskau oder Petersburg. Hier führte er sich häufig in den Zirkeln des gesellschaftlichen Lebens der russischen vornehmen Kreise. Die Nacht wurde da oft zum Tage, der Champagner floß in Strömen. Dies nächtliche Leben mag schließlich auf den Gesundheitszustand und vor allem auf die Gemütsverfassung des Meisters eingewirkt haben. Der Gang zur Melancholie, zum selbstmörderischen Gräbeln wurde mit den Jahren stärker, und zweifelsohne haben derartige Gemütsdepressionen, die sich infolge einer krankhaften erotischen Veranlagung in späteren Jahren noch heftigten, auch den verhältnismäßig frühen Tod zur Folge gehabt. Die zu gleicher Zeit herrschende Choleraepidemie gab den offiziellen Kreisen die erwünschte Gelegenheit, die Seuche als Grund für den plötzlichen Tod Peter Tschalkowskys vorzuschützen. Die Befestigung des größten

teibiger des russischen Absolutismus sich nun großend in einen unpolitischen Schlupfwinkel zurückziehen wird. Ganz im Gegenteil. Man darf überzeugt sein, daß der bejahrte Pobjedonostsch bis zum letzten Atemzug alles bekämpfen wird, was einer Umgestaltung Russlands zu einem konstitutionellen Staate den Weg ebnen könnte. Um so anerkannter ist es daher, wenn jetzt auch im russischen Reich Stimmen in die Öffentlichkeit dringen dürfen, die das durch den einst Allgewaltigen repräsentierte System in scharfen Worten geißeln. Ein aus der Feder eines kleiner Universitätsprofessors stammender Artikel „Der Krieg und die Bureaucratie“, den die Wochenchrift „Pravo“ bringt, ist in einer Sprache abgefaßt, die noch vor ein paar Monaten geradezu als staatsgefährlich betrachtet worden wäre. Der Verfasser beschäftigt sich mit der noch immer nicht abgegriffenen Frage nach den inneren Ursachen des Krieges und bemerkt im Verlauf seiner Ausführungen: „Wer ist an dieser Affäre schuld? Die russische Gesellschaft? Die schläft auf höheren Befehl. Während vieler Jahre wurden alle notwendigen Maßnahmen getroffen, um ihr Erwachen zu verhindern. Wenn von Zeit zu Zeit einer Miene machte, aufzustehen und ein menschenwürdiges Wort zu sprechen, so betrachtete man das als ein Attentat auf die Ruhe und Sicherheit des Landes. Dann ertönte der Drohspruch: „Schweigen! Niemand rühre sich!“ Und eine mächtige Hand drückte den zu Boden, der dennoch den Kopf erhob.“ Während dieser letzten Jahre machten die Russen also den Eindruck von Leuten, die in ihrer Gefängniszelle eingeschlafen waren. Und während die Gesellschaft schlief, breitete sich über ihr die allwissende, die allmächtige Bureaucratie aus. Ihre Bestimmung war es, das ganze Land zu beobachten und jede Gefahr voraussehend von ihm abzuwenden. Nam, was hat sie vorausgesehen? Die Antwort wird durch die Folge der Ereignisse im fernen Osten gegeben, wo wir eine Niederlage nach der anderen erleiden. Es entbehrt nicht eines humoristischen Beigeschmacks, daß der „Pravo“ eine Zeitschrift ist, in der gelegentlich auch offiziöse Äußerungen niedergelegt werden. Sollte man es am Ende gar im vorliegenden Fall mit Ausführungen zu tun haben, die von dem neuen Kurs am Hofe des Zaren inspiriert worden sind? Die auffallende Nachsicht der Zensur und die staatliche Stellung des Verfassers lassen fast darauf schließen. Immerhin wäre eine solche Kritik am eigenen Leibe kein schlechtes Zeichen!

Ein Chamberlainisches Wahlmanöver.

n. London, 6. November.

Nachdem die verschiedenen Erwahlungen, die im letzten Jahre in England vorgenommen worden waren, der konservativen Politik Balfours und den Sozialbestrebungen seines Freundes Chamberlain eine Niederlage nach der anderen gebracht hatten, nachdem ferner die Irländer wieder ganz unbotmäßig ihr Haupt erhoben haben, ist die Regierung auf neue Mittel bedacht, um sich bei den künftigen Wahlen vor einer Niederlage zu schützen oder wenigstens die Entscheidung in die Länge zu ziehen. Schon vor langer Zeit setzte Chamberlain die Grundzüge eines von den konservativen Parteien Englands für gut befundenen neuen Wahlgesetzes aus, durch das das den Irländern, die im Verhältnis zu der Bevölkerung ihres Landes zu viele Abgeordnete hätten, etwa 30 Sitze genommen werden sollten, die auf Wahlkreise in London und Lancashire zu verteilen wären. Da die beiden genannten Gesellschaften konservativ wählen, würden die Fraktionen der neuen Wahlkreiseinteilung natürlich der herrschenden Partei in den Schoß fallen. Herr Balfour läßt nun verlaufen, daß er den Plan in Erwägung ziehen wird und das klingt gerade unter den gegenwärtigen Umständen verlockend. Würde nämlich der kommenden Parlamentssession eine Regierungsvorlage über ein neues Wahlgesetz vorgelegt, so wäre damit ein Vorwand gegeben, um den Termin für die allgemeinen Wahlen hinauszuschieben, und — Zeit gewonnen, alles gewonnen, mag sich die am Ruder befindliche Partei

russischen Tonsetzers fand auf Staatskosten mit allem Glanz und Pomp und unter ungetrübter Beteiligung in St. Petersburg statt. Noch 10 Tage vorher hatte er persönlich seinen herrlichen Schwanz, die eben vollendete „patriotische Sinfonie“, zum ersten Male zur Ausführung gebracht. In dieser gewaltigen Tonerschöpfung steht bereits die überwältigend schmerzliche Stimmung, die den nahen Tod des großen Meisters ahnen ließ.

Wie ein chinesischer Gouverneur an seine Untergebenen schreibt.

In der neuesten Nummer des „Shan, Shong“ befindet sich ein inhaltsreiches, aus dem Chinesischen über- setztes Schreiben des Gouverneurs Chou-su an die ihm unterstellten Behörden. Es gibt ein treffliches Bild von dem Streben eines Verfassers und beweist, wie viel er im Umgang mit den Fremden gelernt hat. Dies Schreiben, das in etwa hundert Exemplaren gedruckt und den Beamten der Provinz Schantung zugesandt wurde, zeichnet sich vor allem durch eine erquickende Deutlichkeit aus und lautet in seinen Hauptabschnitten wie folgt:

Berehrte Amtsgenossen!

Sie wissen, daß nun täglich das Bergwerk- und Eisenbahngewesen an Umfang annimmt, demgemäß die internationalen Beziehungen, in Schantung namentlich die zwischen Deutschland und China, auch täglich wachsen. Ohne große Umsicht, gute Politik und Manter können wir leicht in Streit und Schwierigkeiten geraten.

Ich habe gesehen, daß unter Euch, den Kreisbeamten und Präfecten, sich viele im Amte brav bewiesen haben, aber es sind auch nicht wenige darunter, die sich nicht zu benehmen wissen und Verfehrtes tun. Ich nenne nur einige Beispiele. Im Distrikt An-shin wurden fünf Schmelze der Eisenbahn seitens der Dorfsleute gefangen genommen; letztere haben den Magistrat Ypu-Scheng durch den Dorfschützen um Übernahme und Gericht. Dieser Magistrat ging nicht selbst hin und ließ die Gefangenen auch nicht zu sich kommen; da kamen Europäer, da-

jagen. Im übrigen könnte es für England nichts Un- klügeres geben als die Annahme eines derartigen Ge- sehes im Augenblick, wo die irischen Sonderbestrebungen mit neuem Nachdruck hervortreten beginnen und es nur eines Funken bedarf, um das Pulverfaß in Dublin zur Explosion zu bringen.

Der russisch-japanische Krieg.

Auch eine Ansicht.

Charakteristisch für die Stimmung gewisser Pariser Kreise ist ein Artikel in der „Revue l'Europe“, in dem folgendes ausgeführt wird: „Die vollständige Vernich- tung Japans wird Russland ungeheuer hoch zu stehen kommen, sowohl an Menschen wie an Geld, aber es wird Russland weder am einen noch am anderen fehlen, wenn Japan schon beides nicht mehr besitzt. Es wird dann Russlands Aufgabe gegenüber der Zivilisation sein, Japan für immer unfähig zu machen, noch einmal solch ein Blutvergießen in Szene zu setzen. Dieses framp- holt zudeckende Volk muß verschwinden, weil es ein ebenso gefährliches Element ist, wie all die asiatischen Horden, die zu bestimmten Geschichtsperioden Unruhen und Schrecken in die europäische Welt getragen haben.“

Der Eisbrecher „Jermak“.

Der havarierte russische Eisbrecher „Jermak“, der den Sicherheitsdienst während der Fahrt der Baltischen Flotte durch die Dnjepr ausführt, ist in Kiel eingelaufen und ankert unter der Handelsflagge im Kriegs- hafen.

Deutsches Reich.

* Sterblichkeit der unehelichen Säuglinge. In der „Monatsschrift für soziale Med.“ stellt Hans Rost als Nationalökonom von den meisten deutschen Städten statistisch die Sterbeziffern an den Registern der che- lichen und unehelichen Säuglinge zusammen und findet dabei, der natürlichen Voraussetzung entsprechend, daß viele Städte bei weitem mehr — ja sogar bis an das Doppelte — Sterbefälle unter den unehelichen auszu- weisen haben, als unter den ehelichen. Dies mahnt die Gesellschaft dazu, zunächst wohl oder übel die Auffassung über die uneheliche Geburt zu mildern und darüber auf- klarend zu wirken, sowie durch private und kommunale Hilfe die ledigen Mütter zu unterstützen und die unehelichen Kinder zu schützen.

* Rundschau im Reiche. Die Meiningen- Doktorfrage, ob ein Reserveoffizier mit Sozial- demokraten zusammen an einem Tisch sitzen könne, ist erledigt. Der Ehrenrat hat, wie der „Staatsbürger-Ztg.“ geschrieben wird, erkannt, daß kein Grund zur Einleitung eines ehrengerichtlichen Verfahrens vorliege. Ganz Deutschland atmet beruhigt auf.

Diejenigen, die polnische Geburt, denen auswärts die Dismarckzulage wegen poli- tischer Unzuverlässigkeit vorenthalten wurde, haben jetzt, wie der „Beobachter“ berichtet, nach längerem einwands- freiem Verhalten zum größten Teil diese Zulage er- halten.

Eine neue politische Tageszeitung, und zwar allpolnische Richtung, soll in Posen Neujahr gegründet werden. Das Blatt soll angeblich ein Preß- unternehmen in großem Stile werden. Der „Dziennik Poznanski“ bemerkt: Wir halten grundsätzlich jedes allpolnische Zeitungsunternehmen für schädlich und war- nen vor der Vernachlässigung. In der Stadt Posen er- scheinen gegenwärtig nicht weniger als acht polnische Tagesblätter.

Ausland.

* Italien. Papst Pius X. überschüttet das heilige römische Reich deutscher Nation mit geistlichen Guld- beweißen. Die Nachricht, daß er einen von den Bischöfen unabhängigen Vikar für die katholischen Deutschen Ita- liens zu ernennen gedanke, wird in katholischen Kreisen

runter ein gewisser Hausrat, und befreiten sie gewalt- sam aus der Dorfschaft. Dabei erschossen sie drei Per- sonen, da die Dorfsleute die Gefangenen zurückhalten wollten; dieser Streit ist heute noch nicht erledigt. Seine Tragweite erkannte jener Magistrat in seiner Hausheit gar nicht. Wenn es einen großen Streit zwischen den Einheimischen gibt, soll er schon hingehen und ihn schlicht- en; wie viel mehr bei einem Streit, der die Ausländer betrifft! Die Dummheit des Magistrats ist nicht ent- schuldbar.

Im Distrikt Tze-shuan gründete ein Batu der Eisen- bahn ein Haus (eine Bauhütte) wegen Geldstreitigkeiten an; bei seiner Verhaftung schloß ein Europäer auf die Gerichtsdiener und ließ ihn entfliehen. Der Magistrat wußte, daß der Batu nicht mehr zur Eisenbahn zurückge- kehrt war, und dort nicht mehr arbeitete; er tat aber gar keine Schritte, weder durch Steckbrief noch durch Aus- setzung einer Belohnung, um seiner habhaft zu werden; er zeigte dem Hauptbureau für solche Angelegenheiten auch gar nichts an, damit seine Verfolgung in Tzingtau, wohin jener Batu geflohen war, erfolgen konnte, bis ich, der Gouverneur, ihm hierzu strengen Befehl gab, und der Mann dann durch die Tzingtauer Polizei eingefangen wurde. Bewies der Magistrat Chang-Chih-siang sich nicht als ein nutzloser Beamter, der das Unrechte nicht gut zu machen wagte, um seiner Aufgabe nachzukommen! Es fehlt ihm überhaupt Begabung und Tüchtigkeit!

Noch ein besonderer Fall aus den letzten Tagen. Der Magistrat von Chang-Shan-shien, Tsuan-Tsi mit Namen, wollte eine Einladungsliste, die ihm beim Eröffnungs- feste der Bahn eine freie Fahrt zusicherte, noch nach zwei Wochen gebrauchen. Der Bahnvorsteher geriet deswegen in Streit und Handgemenge mit dem großen Besolge des Magistrats; der Magistrat fehrte darauf sofort wieder mit seinem Besolge nach dem Bahnhof Chou-shun zurück und verhaftete ohne Anzeige den (chinesischen) Bauvor- steher samt dem Telegraphisten, wobei dessen Apparat zer- trümmert wurde. Sein Mißver- und seine Willkür liegen klar zutage. Dabei war er ein Gast. Wie sollte sich aber ein Gast betrogen? ...

gilt nicht als Lüttung. Über Afterspacht, die nicht mehr zulässig, über Besitznach, Verjährung der Pachtsprüche, Kauf und Miete (Miete geht vor Kauf), Kündigung usw. verbreitete sich der Redner in eingehender Weise. Herr Oekonomierat Müller belegte die einzelnen Ausführungen mit treffenden, lebenswahren Beispielen, die häufig seiner Praxis entnommen waren, und daher folgten ihm die Zuhörer mit gespannter Aufmerksamkeit. — Erwähnt sei noch das von Landwirten gestellte Verlangen, die Landwirtschaftskammer möge auch fernerhin für Aufheben der Fleischbeschauung bei Privatschlachten und für strenge Durchführung der Schau bei den Metzgeren wirken.

d. Das Schneeballen-System ist nach Entscheidungen des Reichsgerichts als Veranstaltung einer Lotterie anzusehen, und wer sich mit dieser Art des Warenvertriebes einläßt, der kann recht Unangenehmes erleben. So eine ältere Dame von hier, die sich mit einem Pariser Schneeballenhaus einließ, das Frauenröcke in der Weise vertreibt, daß es seinen Kundinnen einen umsonst gibt, wenn sie vier Coupons zu je 2 M. abgesetzt haben und die Erwerberinnen dieser Coupons auch ihrerseits wieder Abnehmerinnen einer gewissen Anzahl Coupons gefunden haben. Befagte Dame hatte zwei Coupons verkauft, als sie wegen Lotterievergehens (Spielen in einer ausländischen Lotterie) und Stempelsteuerhinterziehung angeklagt wurde. Das Schöffengericht sprach sie zwar frei, auf die Verurteilung des Ammanwalts hob die Strafkammer jedoch geistern das angefochtene Urteil auf und erkannte wegen Stempelsteuerhinterziehung auf eine Geldstrafe von 3 M. Das Gericht war der Ansicht des Reichsgerichts, daß die Warenverteilung nach dem Hydro-System eine öffentliche Auspielung darstellt und die Coupons Ausweisungen über Spieleinlagen sind. Um sich des Vergehens schuldig zu machen, wegen dessen die Angeklagte verurteilt worden sei, bedürfte es nur, diese Ausweisungen zu vertreiben.

— Gastpflicht der Gemeinde für schlechte Instandhaltung der Schulhöfe. Am 10. September 1901 schlug einem Schüler zu Embden beim Schulsport, und zwar bei der auf Anordnung des Lehrers geschehenen Ausübung des Laufsportes, als die Schüler dabei den den Schulhof durchschneidenden vom Hofeingang zur Haustür führenden, etwa 3½ Meter breiten gepflasterten Begehrstreifen überschritten, der Fuß um. Es trat dann eine Knochenhautentzündung ein, welche voraussichtlich zur Folge haben wird, daß der Schüler an dem Fußlahm bleibt. In eigenem Namen und als gesetzlicher Vertreter seines minderjährigen Sohnes verlangt der Vater des Verletzten auf dem Klagewege von der Zivilgemeinde Embden Ersatz für die Heilungskosten und die durch die Verpflegung des Sohnes verursachten Arbeits- und Berufsverlustrisse mit zusammen 541 M., sowie diejenige Entschädigung, welche ihm auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen zukommt. Er macht die Gemeinde als Eigentümerin der Schule für den Unfall verantwortlich wegen mangelhafter Instandhaltung des Schulhofes, weil die Gemeinde diesen hätte mit Kies befahren lassen, ohne die Kieselsteine einzumauern; zahlreiche harte Kieselsteine von verschiedenen Größen, hätten auf dem Schulhof herumgelegen, und das Umschlagen des Fußes, welches die demnächstige Entzündung, Operation und Lahmheit zur Folge gehabt hätte, sei durch Auftreten auf einen solchen frei auf dem gepflasterten Begehrstreifen herumliegenden Stein verursacht worden. Die beklagte Gemeinde bestreitet, daß der Schulhof in Unordnung gewesen sei und das Umschlagen des Fußes infolge Auftretens auf einen frei herumliegenden Stein geschehen sei, weiterhin aber auch ihre Verantwortlichkeit an sich. An den Schulhof einer armen, ländlichen Gemeinde könnten nicht dieselben Anforderungen gestellt werden wie an einen städtischen Schulhof. Kläger müsse auch angeben, welche Gemeindeorgane schuldhaft gehandelt hätten. Das Landgericht zu Aachen erkannte den Klageanspruch dem Grunde nach als gerechtfertigt an. Durch Entscheidung des dritten Zivilsenats des Kölner Oberlandesgerichts vom 12. Oktober d. J. wurde das landgerichtliche Urteil aufgehoben und die Klage abgewiesen. Aus der Urteilsbegründung des Oberlandesgerichts ist im wesentlichen folgendes hervorzuheben: Zur Zeit des Unfalles hat auf dem fraglichen Schulhof eine verhältnismäßig große Menge verschieden großer Steine in Widerspruch mit der auch auf Schulhöfen von Landgemeinden sonst üblichen Ordnung herumgelegen, und war dieser ordnungswidrige Zustand geeignet, Gefahren für die dort spielenden oder beim Turnen den Pausenübenden Schulkinder herbeizuführen. Die Verantwortlichkeit der Gemeinde für die dadurch verursachten Unfälle wurde dadurch begründet, daß es sich um einen dauernden ordnungswidrigen gefährlichen Zustand handelt, der ihren verfassungsmäßigen Organen bei Anwendung der durch den Verlehr gebotenen Sorgfalt und Aufmerksamkeit nicht entgegen dürfte und sie zu dessen Beseitigung und zu einer verschärften Anwendung ihrer Überwachungs- und Aufsichtspflicht über etwa mit der Instandhaltung des Hofes betrauten Unterorganen hätte veranlassen müssen. Trotzdem kann die beklagte Gemeinde nicht haftpflichtig gemacht werden, weil hier der ursächliche Zusammenhang zwischen dem schlechten Zustande des Schulhofes und dem Unfall durch die Beweisführung nicht erwiesen ist.

o. Arbeitsnachweis. Bei den Vermittlungstellen des Vereins für Arbeitsnachweis im Rathhaus fanden im Oktober in der Abteilung für männliche Personen 784 Arbeitsgesuche 440 Angebote von Stellen gegenüber, von denen 317 befreit wurden. In den Abteilungen für weibliche Personen lagen 655 Arbeitsgesuche vor; 688 Stellen waren angemeldet und 386 befreit. Insgesamt waren im Oktober d. J. 1389 (im Oktober 1903 1507) Arbeitsgesuche und 1126 (1064) Angebote angemeldet und wurden 703 (884) Stellen befreit.

— Neue Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie. Die Hamburg-Amerika-Linie beabsichtigt, auf zwei großen neuen Dampfern, die für den nord-atlantischen Dienst zum Bau in Auftrag gegeben sind, außer den Speisefässen für Table d'hôte auf Restaurants zum Speisen à la carte einzurichten. Dadurch wird vielen Reisenden eine erwünschte Abwechslung geboten. Die Reisenden werden freie Wahl haben, Fahrkarten mit Einschluß der Table d'hôte-Mahlzeiten oder nur Fahrkarten für die Reise zu nehmen; im letzteren Falle werden alle Mahlzeiten besonders bezahlt. Die Carlton-Hotelgesellschaft

wird nach den auf ihrer letzten Hauptversammlung in London gegebenen Mitteilungen das Personal und die Ausrüstung dieser Restaurants beschaffen und die Betriebsleitung an Bord der beiden Dampfer und aller sonstigen Schiffe von demselben Typ übernehmen, die von der Hamburg-Amerika-Linie später gebaut werden sollten. Der eine der neuen Dampfer, die „Amerika“, wird im Juli 1906 seine erste Reise machen; der zweite, die „Kaiserin Auguste Viktoria“, wird im April 1908 fertiggestellt sein.

— Neue Reisepläne für das Jahr 1905. Das Allgemeine Programm für das nächste Jahr, das von der Carl Stangens Reise-Bureau, Berlin W., Friedrichstraße 72, ausgegeben, ist auch diesmal außerordentlich reichhaltig. Dasselbe enthält eine große Anzahl Reisepläne für Gesellschaftsreisen und Sonderfahrten nach allen Teilen des Orients, von denen die erste bis Indien ausgedehnt ist; ferner sehr verschiedene Touren nach Italien, Tunis, Ägypten, Frankreich, England, Schottland, Schweden, Norwegen, Dänemark, Russland usw. — Auch sind in dem Programm besonders hervorgehoben: Mittelmeerfahrten mit den Dampfern „Therapia“, „Pera“ und „Stambul“ von der Deutschen Levante-Linie. Außer den regelmäßigen Fahrten mit diesen Dampfern werden noch mit der „Therapia“, die das von dem Bureau besonders gechartert ist, drei Sonderfahrten, eine große nach dem Orient und zwei nach Spitzbergen, unternommen. — Für einzelne Reisende hat das genannte Reise-Bureau viele wertvolle neue Einrichtungen getroffen. Das Allgemeine Programm, sowie die Spezial-Programme für die Mittelmeerfahrten als auch für den Verkauf von Fahrkarten und Hotel-Scheds werden, wie immer, kostenfrei abgegeben.

— Identifiziert. Bei der im Rauoder Walde aufgefundenen Leiche fanden sich Papiere vor, aus denen hervorgeht, daß der Tote Wilhelm R u h n hieß, im Jahre 1845 zu Reuloh geboren und zuletzt als Tagelöhner in Vierstadt beschäftigt war. Durch die am Samstag vorgenommene gerichtliche Obduktion wurde Schädelbruch festgestellt. Ob derselbe die direkte Todesursache war, in welcher Weise derselbe entstanden, das wird wohl für immer unauflösbar bleiben. Die Leiche wurde in Rauoder beerdigt.

— Handelsregister. Eingetragen ist die Firma „Union Busch“ zu Wiesbaden. Alleingetragener Inhaber: Georg Jakob Wilhelm Karl Steiger, Kaufmann in Wiesbaden. Dem Kaufmann Wilhelm D e h zu Wiesbaden und dem Albert Sonnenstein zu Mainz ist Procura erteilt. — Die Firma „Georg Trintschner, Wiesbaden“ ist erloschen. — Für die Firma „M. Gail“ in Wiesbaden ist die Procura des Procurators C e g e r erloschen. Dem Kaufmann Konrad B l u m zu Biedrich ist Procura erteilt.

o. Immobilien-Versteigerung. Bei der gestrigen wiederholten Versteigerung des der Stadtgemeinde Wiesbaden gehörigen Grundstücks Emserstraße 45 mit einem Flächeninhalt von 8 Ar 13 Quadratmeter, taxiert zu 83.000 M., hies Herr Friedrich Philipp V e i l h e i m hier mit 46.300 M. Gebotender und auf den danach, Cde der Emser- und Niederbergsstraße, belegenen Bauplatz von 8 Ar 33 Quadratmeter Flächeninhalt, taxiert 800 M. für die Rente, legte Herr Privatier Karl B e r n e r mit 100 M. pro Rente das Höchstgebot ein.

— Besitzwechsel. Die Herren C d. und C h r. V e c e l haben, um ihr Besitzum „Hotel Metropole und Monopol“ abzurufen, beiderseits aber für den erweiterten Betrieb des „Carlton-Restaurant“, sowie um Stallung, Remisen, Auto-Hallen usw. zu erbauen, die angrenzende Besitzung Luisenstraße 4, inbegriffen 19 Auten, von Frau Marg Witwe käuflich erworben. Der Preis beträgt 285.000 M.

Vereins-Nachrichten.

* Die Freiwillige Feuerwehr-Abteilung 4* unternimmt am kommenden Sonntag, den 13. November, einen Herbst-Ausflug zu ihrem Kameraden Franz Daniel, „Zur Waldlust“.

* Die Gesellschaft „Gemütlichkeit“ hält am Sonntag den 13. November, ihre erste große Winterveranstaltung mit Tanz in dem Saale zur Männerturnhalle, Platterstraße, verbunden mit Preisverteilung, ab. Die Preise sind bei Herrn Jentsche, Zigarrengeschäft, Beilichstraße 31, ausgelegt.

(?) Aus dem Landkreis Wiesbaden, 6. November. Nach Beschluß des Kreisaußschusses sollen auch in diesem Winterhalbjahr literarische Vorträge für praktische Landwirte im Kreisbau zu Wiesbaden abgehalten werden. Die Abhaltung der Vorträge hat der Kgl. Departements-Ärzt Dr. Angstein übernommen. Sie finden in Beiräumen von 14 Tagen Sonntag nachmittags von 2 bis 4 Uhr statt und beginnen Sonntag den 20. November, nachmittags 2 Uhr. Diejenigen Landwirte, welche an den Vorträgen teilzunehmen beabsichtigen, wollen sich bis zum 18. d. M. bei dem Vorsitzenden des Kreisaußschusses in Wiesbaden melden.

o. Vierstadt, 6. November. Gestern vormittag 11 Uhr verstarb der 19 Jahre alte Tagelöhner Wilh. J. in der Hintergasse bei Witwe Plankshilling einen Einbruch zu verüben. Gut bekannt mit den Gewohnheiten der Familie, nahm er den Schlüssel aus seinem Versteck und begab sich in die Wohnung, wurde aber von einem Kinde überrascht und floh durchs Fenster in den Garten und über's Feld. Das Mädchen war aber erkannt und wurde gestern abend von Herrn Polizeidiener Kramer in fester Gewahrsam abgeführt. Ob der Diebstahl bei der Familie Fuß auch auf das Konto des J. zu setzen ist, bleibt abzuwarten. Der Verdacht ist sehr stark, zumal J. in dem Hause der Familie Fuß wohnt.

88 Erbenheim, 6. November. Auf dem benachbarten Hofgut Reichsdorff arbeiten zurzeit eine ganze Anzahl russischer Arbeiter. Alle, die beim Militär gedient haben, haben Gefäßbescheide erhalten und sollen sich innerhalb 8 Tagen in ihren russischen Garnisonorten stellen. — Wie alljährlich, so wird auch in diesem Jahre Herr Kreisbau-Inspektor Bidel zu Wiesbaden während des Winterhalbjahrs Unterricht im Obst- und Gartenbau erteilen. Der Unterricht wird am kommenden Dienstag, den 8. d. M., abends um 7½ Uhr, in der Schule an der Taunusstraße seinen Anfang nehmen und regelmäßig erteilt werden. Die Teilnahme an demselben ist unentgeltlich. Im Hinblick auf die Nützlichkeit einer solchen Einrichtung ist ein guter Besuch dringend erwünscht.

* Elville, 6. November. Der Kreisaußschuß in Altdorf hat die Erteilung der Konzession für eine von dem Fabrikanten Theodor Lehner in Wiesbaden in hiesiger Gemarkung zu errichtende Rad- und Fahrradfabrik abgelehnt. Die Verhandlungen wegen Konzessionierung der von Elville nach Eltwille zu verlegenden Gemütschen Fabrik schweben zurzeit noch vor dem Kreisaußschuß zu Wiesbaden.

W. Braunbach, 6. November. Vor einigen Tagen weihte eine Kommission Königl. Regierung hier, um das Schulgebäude einer Versteigerung zwecks Versteigerung eines 7. Lehrjahres zu unterziehen. Da das Gebäude hierzu ungeeignet befunden wurde, so ist der Gemeinde aufgegeben worden, 2 Lehrsäle zu beschaffen und innerhalb 4 Wochen hierüber zu berichten. Es wird wohl in Anbetracht der stetig zunehmenden Kinderzahl an einem Neubau geschehen werden müssen. — Die Kreis- und Kreisbauinspektionen für ihre Arbeiter. In den Räumen von 21 an 17 Metern enthält derselbe Baderäume, Speisehalle, Kegelzimmer, Krankenzimmer usw. den neuesten Anforderungen entsprechend. Dasselbe Gebäude beabsichtigt auch, auf dem von der Stadt gekauften Gelände etwa 50 Arbeiterwohnungen zu errichten und werden dann wieder viele Arbeiterfamilien, die wegen hoher Mietenpreise hierher in die umliegenden Dörfer verjagt, hier wohnen können und nicht mehr fernwärtige Wege zur Arbeitsstelle zurücklegen brauchen. — Nächsten Dienstag findet der Herbstmarkt statt, wozu schon große Anzahl Vergnügungsbuden eingetroffen sind.

(?) Griesheim a. M., 6. November. Die jungen Leute, welche am Sonntagabend am Bahnhof zu Lied die wüste Szene aufführten, indem sie mit Messern und Revolvern auf eine hiesige Gesellschaft losgingen und verschiedenen Personen Schlägen, Stößen und Schußwunden beibrachten, sind nunmehr ermittelt. Es sind fünf lebige Burken aus Frankfurt a. M., die ihren freventlichen Übermut jedenfalls schwer büßen müssen. Der die Strafe ausgeführt und die Schüsse abgefeuert hat, wird wohl die gerichtliche Untersuchung ergeben. Von den fünfzehn will es bis jetzt keiner gewesen sein.

W. Mainz, 7. November. Der hiesige Liedertafel- und Tamengefang-Verein hat eine Kaiserin Friedrich-Stiftung ins Leben gerufen, die alljährlich Oratorien, Aufführungen im großen Stil beabsichtigt. Der Verein, dessen Zweck hat zu dieser Stiftung einen größeren Beitrag geschickt.

Sport.

* Vom Westerwald-Klub. Nachdem die Verschönerungs-Verein von Vitz a. Rh., Rheinbrohl, Koblenz, Oberpleis und Niederlahnstein, sowie der Bahnhofsverband des Westerwald-Klub beigetreten sind, zählt letzterer 60 Untervereine. Als korporative Mitglieder gehören ihm die beiden Bürgermeistereien Bessertal und Eitorf a. S., 40 Landgemeinden, sowie die Städte Köln, Montabaur, Dillenburg, Limburg, Weisburg, Dersborn, Dachsenburg, Ems, Wiegler, Vöndorf, Renwick, Södingen und Niederlahnstein an. Die Stadt Köln ist mit einem Jahresbeitrag von 100 M. Mitglied geworden. Der Vorstand des Westerwald-Klub, dessen Sitz bekanntlich Marienberg (Bessertal) ist, arbeitet augenblicklich an der Herausgabe einer neuen Touristenkarte und bereitet eine neue Auflage des Westerwald-Führers vor, da die 4. Auflage fast vergriffen ist. In beiden sollen die neuen Hauptwanderungen besondere Berücksichtigung finden, welche jetzt durch Aluminiumschlitten im ganzen Klugebiet ausgearbeitet werden in einer Gesamtlänge von rund 1000 Kilometern. An den Ausgängen, End- und Kreuzungspunkten werden große, die betreffende Wanderung erläuternde Orientierungstafeln aus Aluminium angebracht. Falls der demnächst einsetzende Winter genügen Schnee bringt, soll ein großes Winterfest mit Schlittschuhfahren über den ganzen Westerwald von Nord nach Süd abgehalten werden.

Gerichtssaal.

d. Wiesbaden, 7. November. (Strafkammer.) Der Mann Ludwig A. wohnt bei dem Schreiner Wilhelm B. in Sonnenberg zur Miete. Wegen nichts und wieder nichts hat es zwischen den Parteien wiederholt Streitigkeiten, die manchmal in Tätlichkeiten ausarten drohten. Zuletzt zeigten sich beide der Staatsanwaltschaft an: der Mieter den Vermieter, weil derselbe einen seiner (des Mieters) Jungen einmal gründlich durchgeschlagen hatte, als der Kleine ihm zum 10 und so vielen Male mit Meißeln, wie „Freder“ u. dgl. dergl. begriffen, und weil er ihn, den Mieter, angeblich mit Tothschlag bedroht und seine Frau eingesperrt hatte und der Vermieter behauptete, auch er sei von dem Mieter bedroht worden und außerdem habe sich derselbe ihm gegenüber des Hausfriedensbruches schuldig gemacht. Die Sache kam natürlich vor das Gericht — denn für was hat man denn die Gerichte — und das konnte, wie meistens in solchen Fällen, keinem besonders Recht und keinem besonders Unrecht geben: es verurteilte den Mieter wegen Hausfriedensbruch zu einer Geldstrafe von 20 M. und den Vermieter wegen Körperverletzung zu einer solchen von 5 M.

* Ein Aufruf. Der Schuhwarenhandeler Siegmund Koopmann in Dillfeld hat sich vor dem dortigen Schöffengericht wegen fortgesetzten Betrugs zu verantworten, weil er oder im direkten Auftrag seine Geschäftsgastgeber Kunden, die bei ihm auf Grund seiner Schauverkaufsanzeigen zu kaufen wünschten, entweder höhere Preise abzunehmen oder eine minderwertigere Qualität zu veranlassen pflegten. Das Urteil gegen ihn lautete auf 100 M. Geldstrafe.

* Marmelade. Aus welchen Bestandteilen mitunter die Obstmarmeladen bestehen, lehrte eine Verhandlung, welche dieser Tage vor dem Charlottenburger Schöffengericht stattfand, vor dem sich der Kaufmann Emil Guttman, Inhaber einer Marmeladenfabrik in Werder a. S., wegen Raubmittelsverurteilung zu verantworten hatte. Mit ihm waren vier Charlottenburger Kaufleute, welche die Marmelade von ihm bezogen hatten, angeklagt. Es wurde festgestellt, daß die Guttman'sche Marmelade nur aus 25 Proz. Obstsorten bestand, während 75 Proz. Stärkelpulver darin enthalten war. Um diesem Mißstand ein leibliches Ansehen zu geben, hatte es der Fabrikant mit Konditorrot gefärbt. Die vier Charlottenburger Kaufleute, welche im Vertrauen auf die Reklame der Ware diese verkauft hatten, wurden freigesprochen, Guttman aber zu 50 M. Geldstrafe, evtl. fünf Tagen Gefängnis verurteilt.

* Verurteilung von Schiffschiffen. Im Auslegen des großen Aufhängerparagrafen hat, wie man aus Halle schreibt, der Amtsvorsteher v. Bälou in Brudorf wohl den Rekord erreicht. Der Bauunternehmer Otto Reinke hatte an einem Sommermorgen mit zwei Gefährten eine Spazierfahrt unternommen. Durch Wind und einen Biß, womit er seine Freunde im vorderen Geschirr verhängen wollte, welcher Weg eingeschlagen werden sollte, hatte Reinke nach Ansicht des Herrn v. Bälou, der durch seine originellen Strafverfügungen weit über die Grenzen seines Ortes bekannt ist, eine an der Gasse weidende Schafherde beunruhigt und deshalb wegen Verübung groben Unfugs 15 M. Strafe bezahlen sollen. Die Auslegung des Aufhängerparagrafen durch v. Bälou hatte mehr nach der humorvollen Seite Ausschlag erzeugt; das Schöffengericht hatte sie aber merkwürdiger Weise ausgelesen, weshalb sich nun das Landgericht auf einelegte Verurteilung mit der empfindlichen Schafherde des Herrn v. Bälou beschäftigen mußte. Reinke's Verteidiger wies darauf hin, daß man bisher den Aufhängerparagrafen nur bei Schmutzhandlungen des Publikums angewandt habe. Die Schule bei Brudorf dürften jedenfalls noch nicht mit zum Publikum gerechnet werden. Dieser selbstverständlichen Ansicht schloß sich das Verurteilungsgericht an und sprach Reinke frei. Herr v. Bälou scheint den Begriff Publikum verkannt zu haben.

* Pissa (Pöten), 5. November. Die Strafkammer verurteilte den 13-jährigen Schüler Adalbert Orzaba wegen Missetatsbegehung zu drei Monaten Gefängnis.

* Ein Muttermörder. Vor dem Schwurgericht der Provinz Hamm lag, wie die „Allg. Ztg.“ berichtet, die Verhandlung gegen den Grubenarbeiter Brönig aus Chetel zu Ende gegangen. Der Angeklagte war durch einen gerichtlichen Entscheid gezwungen worden, seiner hochbetagten Mutter eine Monatsrente von 10 Fr. zu bezahlen. Durch diese Verpflichtung empfand er gegen die hilflosbedürftige Frau einen solchen Haß, daß er sie auf dem Wege zu tödlichen beschloß. Am 7. Februar überfiel er sie auf dem Felde, verlegte ihr einen Messerflügel in die Brust und schlug sie mit seinen Armen losreißen wollte, worauf er sie zu Boden und erzwang sie. Während der Verhandlungen hatte das Publikum wiederholt Todesrufe gegen den Muttermörder ausgehoben, dessen Kulturen empfindend anstößig war. Das Urteil lautete auf Todesstrafe, die jedoch in Belgien auch an solchen Verbrechern nicht vollzogen wird.

* Die Ehe eines Ordenspriesters. Wie man in Okerreich die sonst so heilig verdamnten Konkubinate fördert, zeigt eine Verhandlung vor dem Obersten Gerichtshof in Wien. Die „Allg. Ztg.“ berichtet darüber: Der festsche Hall, daß ein ehemaliger Priester nach Religions- und Standeswechsel eine Ehe einging, die nach leibhaftigem Bestande von Amt wegen aufgelöst wurde, beschaffte vor kurzem den Obersten Gerichtshof. Der jetzt geistliche Ehemann hatte als Kleriker des Kreuzherren-Ordens am 17. Oktober 1878 das feierliche Ordensgelübde abgelegt, wurde am 21. Dezember 1878 zum Ordenspriester geweiht, trat dann am 9. Juni 1882 aus dem Orden aus und zeigte nach Abkündigung der medizinischen Studien und Erlangung des Doktorgrades bei der Bezirksuniversität an, daß er aus der katholischen Kirche austrete und das Bekenntnis der reformierten evangelischen Kirche annehme. Am 2. Mai 1899 wurde er mit dem Mädchen, dem zutiefst er den Priesterstand ver-

lassen hatte und das gleichfalls Protestantin wurde, von dem zu-
gehörigen evangelischen Pfarrer getraut. Mit dem Urteile des
Landesgerichtes Emden vom 6. Mai 1904, das später vom Ober-
landesgericht als Berufungsgericht bestätigt wurde, wurde diese
Ehe als ungültig erklärt. Wegen dieses Urteils ergriffen der Ver-
heiratete des Ehebandes und die Gattin die Revision an den
Obersten Gerichtshof, in welcher bestritten wurde, daß ein katho-
lischer Priester auch nach dem Religionswechsel zur Ehelosigkeit
verurteilt sei. Der Oberste Gerichtshof hat jedoch die unter-
gerichtlichen Urteile bestätigt und die Ehe für ungültig erklärt,
und zwar mit der Begründung, daß ein Priester, der die höheren
Weihen empfangen und das Gelübde der Ehelosigkeit abgelegt
habe, weder durch den Austritt aus dem Priesterstande noch
durch Annahme eines anderen Glaubens das ihm ständig an-
haftende Ehehindernis beseitigen kann.

Kleine Chronik.

Gräfin Montignoso. Die ehemalige Kronprinzessin
von Sachsen, Gräfin Montignoso, ist in Florenz ange-
kommen. Ihre Umgebung berichtet, sie habe große Hoff-
nung auf eine Vermählung des Papstes.

Quelle von Koburg. Bei der betr. Sitzung im Ober-
hofmarschallamt in Wien bezüglich der Verwendung der
18000 Kronen, welche der Kurator Feismantel der Prin-
zessin von Koburg ausfolgen wollte, und die diese zurück-
wies, wurde eine Einigung sämtlicher Beteiligten in der
Weise erzielt, daß diese Summe ohne Präjudiz für irgend
eine Partei dem Dr. Stimmer als Vertrauensmann der
Prinzessin zur Verwendung für letztere übergeben werde.
Dr. Feismantel hat den Betrag Dr. Stimmer über-
geben.

St. Louis. Die höchste Auszeichnung der Putz-
mittelbranche auf der Weltausstellung St. Louis 1904,
den Grand Prix, erhielt die Fritz Schulz jun. Akt.-Gef.
Schulz, Eger i. B. und Neuburg a. d. D. für ihre auf
der Weltausstellung St. Louis 1904 ausgeführten, be-
kannten und schon mehrfach hoch prämierten Erzeugnisse
als Globus Putz-Extrakt, Rieselkreide, Brillant-Glanz-
paste, Schenerin, Schweb-Kreide, Glabin, Dampfbügel,
Globeoline usw.

Beim „Fensterlin.“ Der im Gasthaus „Zum goldenen
Bären“ in Göttingen bei Hildesheim beschäftigte Schen-
keller Johann Wörle kürzte nachts beim Kammer-
festerlin von einem Dachfenster des Gasthofes ab und
blieb bewußtlos liegen. Morgens fanden ihn Arbeiter
noch immer bewußtlos im Hofraum und brachten ihn
ins Krankenhaus. Unterwegs erlag er jedoch schweren
inneren Verletzungen, die er erlitten hatte.

Eine Hochzeit vor der Trauung fand dieser Tage
in Sallach bei Gangkofen zum Gaudium der Einwohner
statt. Die Trauung war auf den 27. Oktober angesetzt,
da aber der Wirt des Ortes nur bis zum 26. „altes
Bier“ hatte und überdies einen Grund brauchte, um
Freiwilligkeitsleistungen zu dürfen, hielt das junge Paar
seine Hochzeitsfeier dem Wirt und dem alten Bier zu-
liebe bereits vor der Trauung ab.

Die Einweihung eines Urnenhaines auf dem
Friedhofe in Hannover und der ersten in dem-
selben errichteten Urnenwand, die vom Verein für Feuer-
bestattung erbaut ist, fand am Allerheiligentage statt. Da
wie die „Hildesb. Ztg.“ bemerkt, das geistliche Minis-
terium der Stadt Hannover es abgelehnt hatte, einen Geist-
lichen für die Feier zu entsenden, so hielt der aus Ham-
burg herübergekommene Pastor Hinge von St. Gertraud
eine Weiherrede.

Die Christbaumausfuhr aus dem Frankenwald wird,
wie bereits jetzt ersichtlich wird, diesmal noch einen grö-
ßeren Umfang annehmen, als in den Vorjahren. So hat
beispielsweise ein Holzhändler in Berlin allein eine
Lieferung von 100 Waggons Christbäumen nach Nord-
deutschland übernommen.

Bildererzählung. Bei Wolfstrathausen (Oberhessen)
stießen zwei Jagdgehilfen auf drei Wilderer. Ein Wild-
erer wurde durch einen Schuss in den Kopf lebensgefähr-
lich verletzt. Die beiden anderen entflohen.

Hohes Alter. Dieser Tage feierte in Aßlingen die
Witwe Barbara Kühnel, das sogenannte „Sachsenbärbel“,
ihren 108. Geburtstag. Die Jubilantin, die noch sehr
rüstig ist, wurde von der Stadtvertretung beglückwünscht.

Ein rabiaten Weib. In der Familiensagde in der
Prinz Eugenstraße 12 in Berlin, über die wir berichteten,
verlankt noch, daß Frau Menz, die ihre drei Kinder
und sich erdroffelte, ihrem Ehemann gegenüber ganz
grandios eifersüchtig war. Sie schenkte jedoch den ihr
ins Ohr geflüsterten Klatschereien mehr Gehör als ihrem
Manne und wurde dadurch in einen Verleumdungsprozeß
verwickelt, der ihr 15 M. Geldstrafe oder drei Tage Ge-
fängnis einbrachte. Die möchte aber weder das Geld
zahlen, noch die Strafe abtun, machte vielmehr schon vor
einigen Tagen gegen befreundete Personen Andeu-
tungen, die auf die entsetzliche Mordtat schließen ließen.

Selbstmord. Zu dem von uns gemeldeten Todesfall
auf dem Rosenkamm wird jetzt amtlich bekannt gemacht,
daß der Rentner Mathies aus Dresden, der unter den
Trümmern der niedergebrannten Schutzhütte verfaßt
aufgefunden wurde, keinem Verbrechen zum Opfer ge-
fallen ist, sondern Selbstmord begangen hat. Aus keinem
reichhaltigen Leben sei noch mitgeteilt, daß er Polizei-
präsident von San Salvador gewesen ist.

Der Gefangenenausscher Franz Windhüdt in Stettin
wurde wegen Vornahme unzulässiger Handlungen an Ge-
fangenen auf Befehl des Amtsgerichts verhaftet.

Ziegen für Südwestafrika. Kreisarzt Dr. Fröhner be-
reist im Auftrage des Auswärtigen Amtes Thüringen,
um Toggenburger Ziegen für Südwestafrika anzukaufen.

Bahn auf den Wendelschein. In einer Interessenten-
Versammlung für den Bau einer Bahn auf den Wen-
delschein wurde ein definitives Komitee gewählt, dem 21
Herren angehören, darunter die Landtagsabgeordneten
v. Daller, Hanner und Rüdorffer. Die Finanzierung
des Unternehmens ist soweit gediehen, daß wohl Aus-
sicht auf Verwirklichung besteht.

Brand einer Leiche. In einem Eisenbahnwagen, der
eine Leiche von Göttingen nach Basel überführen sollte,
geriet am Mittwochabend auf noch nicht aufgeklärte Weise
der Holzstarg, der den Hinfarg umgab, in Brand, wor-
durch der Hinfarg zum Teil schwolz und die Leiche fast
anbrannte. Auch der Boden des Eisenbahnwagens
brannte durch. Der Brand wurde erst in Leopoldsd-
höhe beseitigt.

Ein Hochkappler als Fran. Aus Venedig wird be-
richtet: Endlich hat die italienische Polizei in Genua den

internationalen Hochkappler, der sich für einen Marquis
de Plantagnet ausgab, dingfest gemacht. Sein wahrer
Name ist Renato Rivolta, geboren vor 25 Jahren in
Venedig. Er durchstreifte ganz Italien, indem er Hoteller
und Kaufleute jeder Art plündernde und betrog. Vieles
wird er auch mit der Pariser und der Brüsseler Justiz
abzurechnen haben. Er verkleidete sich öfter als Frau,
trug die reichsten Toiletten und den schönsten Schmuck.
Vor zwei Jahren verliebte sich ein Offizier wahnsinnig
in ihn, der ihn für eine vornehme Dame hielt, denn Ri-
volta wußte sich in Stimme, Gang und Koketterie so gut
zu verstellen, daß jeder sich in ihm geirrt hätte. Er hatte
als Pferdeträgerin Razi die feinsten Abenteuer und
wußte alle, die ihm ins Garn liefen, hinter sich zu
führen.

Letzte Nachrichten.

Telegramm des „Wiesbadener Tagblattes“.

wb. Paris, 7. November. In der heutigen Ver-
handlung des Prozesses Dautriche und Genossen
erklärte der Regierungskommissar Rabier unter großer
Überraschung des sehr zahlreichen Publikums, er sei von
seiner vorgelegten Behörde ermächtigt worden, die An-
klage fallen zu lassen. Die Verhandlung wurde
hierauf unterbrochen.

wb. Rom, 7. November. Die Morgenblätter sprechen
zumeist ihre Freude über den Ausfall der gestri-
gen Wahlen aus. „Popolo Romano“ hebt hervor, die
extremen Parteien verloren mehrere Sitze; sie seien selbst
in Orten gescheitert worden, wo sie ihre stärksten Stütz-
punkte hatten. Die Sozialisten würden durch die Zahl
der auf sie entfallenen Stimmen enttäuscht sein. Die
extremen Parteien hätten eine starke Einbuße erlitten,
während die Konstitutionellen gestärkt und für die Stich-
wahlen ermächtigt seien.

Einwendungen aus dem Leserkreise.

Bei Redaktion oder Aufnahme der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht
unbedingt Einwendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.

* Dem Herrn Einsender in Nr. 517 des Blattes, der die ge-
richte Abweisung im Sonntagsprogramm des
Königlichen Hoftheaters lobt und den Wunsch aus-
drückt, an den Sonntagen einmal ein anderes Stück als „Armide“,
„Deron“ und „Die Atrifanerin“ angelegt zu sehen, schreibe ich
mich an. Vertritt er den Standpunkt des Angehörigen, der sich
wegen späten Bureauaufstufes nur Sonntags den Besuch eines
Theaterbesuches leisten kann, so spreche ich als „Auswärtiger“,
der wegen Mangels eines täglichen Abendganges nur den Son-
tagsgang benutzen kann, im Namen vieler „Kleinrentner“ die her-
liche Bitte an die leitende Stelle aus, an den Sonntagen einige
andere Stücke zur Aufführung bringen zu wollen. Wir sind ja
so bescheiden, wir Kleinrentner, wir sind froh und dankbar, wenn
uns das liebe Wiesbadener Tagblatt, durch welches wir
Rührung mit der Welt behalten, beim Sonntag-Morgenkaffee die
Nachricht bringen würde, daß der „Touadour“, „Cavalleria“
oder eine andere melodische Oper gegeben würde, anstatt auf den
tagelangen Blick der Gattin stets resigniert antworten zu müssen:
„Armide“!

* Den Einsendern des „Tagblattes“ in Nr. 511 und 515 wegen
eines Droschkenhandes auf dem unteren Kaiser
Friedrich-Ring bemerke ich, daß vor einigen Jahren schon
eine Droschke und Ringstraße ein Droschkenstand vorhanden
war. Leider mußte derselbe wegen zu geringer Benutzung wieder
aufgehoben werden. Bei derartigen Einrichtungen muß immer
damit gerechnet werden, daß die Kutscher auch ihre täglichen Aus-
lagen mindestens auf einem solchen Standort verdienen. Garan-
tieren vielmehr die beiden Antragssteller für eine gewisse Ein-
nahme? Oder wollen die Interessenten den Kutschern den ent-
stehenden Tagesverdienst aus ihrer Tasche bezahlen? Gewöhn-
lich wird im genannten Stadteil meist nur im Notfall nach einer
Droschke gegriffen. Daß die Droschkenhandplätze Adressal-
Geldstrafe und Abrechnung-Wörterbuch schlecht befahren wer-
den, ist nur dem Umstand zuzuschreiben, daß die Kutscher an ge-
nannten Plätzen ihr Auskommen nicht finden. Zur leidlichen
Erreichung von Droschken hat der Droschkenbesitzerverein schon
vor Jahresfrist die Einrichtung getroffen, per Telefon von
irgendeinem Orte Droschken zu bestellen und diesbezügliche
Plakate sind bei dem Vorhande unentgeltlich zu haben.
Ein Vorstandsmittglied.

Briefkasten.

S. S. Die Pflicht zur Beleuchtung der Treppen liegt dem
Hausbesitzer ob, wenn derselbe sie nicht, was jedoch in den
allermeisten Fällen geschieht, auf die Mieter überträgt. In dem
letzteren Falle erübrigt sich die Beleuchtungspflicht immer nur auf
die von einem zum anderen Stockwerk, d. h. auf die beiden zur
Benutzung des Treppens führenden Treppen. Nach Droschkenbrauch
beginnt die Beleuchtung mit Dunkelwerden und schließt um
10 Uhr.

S. S. Druckenstraße. Fragen Sie einmal in der Landes-
bibliothek nach.

S. S. Mit Geschäftsempfehlungen kann sich der Briefkasten
nicht befassen. Vielleicht kann Ihnen ein Gärtner oder Blumen-
händler darüber Auskunft geben.

Handelsteil.

**Wiesbadener Kronenbrauerei, Aktiengesellschaft, Wies-
baden.** In 1903/04 erhöhte sich der Bierabsatz um 2569 hl
auf 62 345 hl bei hohen Hopfenpreisen und vermehrten Un-
kosten. Die Biererinnahme betrug 300 488 M. (i. V. 305 282 M.),
wofür noch 8366 M. Nebeneinnahmen und 8402 M. (7167 M.)
Vortrag treten. Nach Deckung der Unkosten, 94 216 M.
(93 012 M.) Abschreibungen und 12 500 M. (i. V. 0) Extra-
abschreibungen bleiben 100 093 M. (112 145 M.) Reingewinn, wo-
aus, wie angekündigt, wieder 5 Proz. (wie im Vorjahr) Divi-
dende verteilt, 4585 M. der ordentlichen und 10 000 M.
(20 000 M.) der Spezialreserve überwiesen, 8307 M. (8495 M.)
zu Tantiemen verwandt und 7202 M. (8402 M.) vorgetragen
werden. Gegenüber dem Aktienkapital von 140 Millionen
Mark, Obligationenschulden von 712 000 M. und Hypotheken
von 68 130 M. stehen die Gesamtanlagen nebst Zubehör nach
den Abschreibungen mit 176 Millionen Mark zu Buch. Die
Immobilien haben sich durch Erwerb eines Wirtschaftsanwesens
um 50 000 M. erhöht. Die Vorräte sind mit 204 585 M.
(222 358 M.) bewertet. An Bar, Wechsel, Effekten und Bank-
guthaben werden 92 462 M. (77 005 M.), an Bierforderungen
147 181 M. (149 803 M.) und an Darlehen 429 634 M. (385 706
Mark) ausgewiesen. Die Kreditoren betragen 286 795 M.
(270 096 M.). An Reserve sind 68 128 M. ausgewiesen. Die
Aussichten für das laufende Geschäftsjahr seien nicht erfreu-
lich. Der billige und ausnahmsweise gute Apfelwein, sowie
der Traubenwein bilden eine Konkurrenz. Malz und Hopfen
seien teuer, doch verspreche das neue Malz größere Ausbeute.

Vom Kohlenkontor. Daß das Kohlenkontor eine Einrich-
tung ist, die die Kohlenkonsumenten schädigt, haben wir von
Anbeginn gesagt. Wir sind auch der Meinung gewesen, daß
die Einrichtung aus dem obengenannten und aus anderen
Gründen eine Unterstützung der Presse nicht verdient. Daß
die Unzufriedenheit immer mehr wächst, beweist, daß das
Großherzoglich Hessische Ministerium auf die so wenig segens-
reiche Tätigkeit des Kontors aufmerksam wurde und sich Aus-
kunft von der Offenbacher Handelskammer erbat. Diese er-
stattete einen ausführlichen Bericht, in dem an der Hand eines
umfangreichen Zahlenmaterials der Nachweis geführt wird,
daß dem kleineren und mittleren Kohlenhandel, in weit höherem
Maße aber der Industrie und dem Kleinverbrauch durch die
Maßregeln des Kohlenkontors eine erhebliche Schädigung er-
wachsen ist.

Deutsche Gummwaren-Industrie. Die Lage der Gummi-
industrie ist nach wie vor recht unerfreulich. Das Mißverhält-
nis zwischen den Preisen der Rohstoffe und der Fabrikate hält
an. Der Preis der ersteren hat sich weiter verschärft. Die
ungünstige Situation kann sich erst dann ändern, wenn die
Rohgummipreise billiger werden. Wie das „B. T.“ meint, sei
das traurigste und gefährlichste an der ganzen Sachlage, daß
einzelne große Fabriken anscheinend darauf hinarbeiten,
kleinere Fabriken zum Erliegen zu bringen. Erstere hoffen,
daß die mißliche Lage der Industrie wenigstens den Kreis
ihrer Konkurrenten verkleinern wird, so daß sie dann, wenn
wieder bessere Zeiten kommen, ihr Machtbereich besser aus-
nützen können.

Zum Schiffsverkehr. Am schlechtesten über den Ozean-
dampferverkehr unterrichtet sind eigentlich von Anfang an die
Hamburger Blätter gewesen. Zu ihren Mitteilungen benutzten
sie oft auswärtige Quellen und diese waren oftmals nicht
richtig. In den letzten Tagen wurde u. a. in Hamburger Blättern
behauptet, daß man sehr bald, jedenfalls noch diese Woche,
zu einer Einigung gelangen würde. Einig sei man eigentlich
schon, aber man habe sich fürs erste große Verschwiegenheit
gelobt. Inzwischen ist letzten Samstag von der Filiale der
Hamburger Paketfahrtgesellschaft in Fiume gemeldet worden,
daß alle Mitteilungen, betreffend Beilegung des atlantischen
Schiffskrieges, falsch sind. — So, jetzt sind wir ganz klar unter-
richtet über die gegenwärtige Situation, fast so klar wie über
die nächste russische Anleihe.

Phönix und Stahlwerksverband. Die Zeugnisse, die bis
jetzt dem Stahlwerksverband von den dabei beteiligten Werken
ausgestellt wurden, lauten recht ungünstig. Auch die Gesell-
schaft Phönix, Aktiengesellschaft für Bergbau- und Hütten-
betrieb in Ruhrort, ist von den Errungenschaften, die ihr der
Verband gebracht hat, durchaus nicht besonders erbaute. Die
Gesellschaft trifft es noch im besonderen, daß die Vorteile,
welche ihr durch die direkte Behandlung der Geschäfte in ihren
Sonderheiten und durch ihre Vertrautheit mit den einschlägigen
Verhältnissen früher erwachsen, sowohl den Unternehmern
wie dem Verande verloren gehen. Auch beim Beitritt zum
Kohlensyndikat mußte die Gesellschaft Opfer bringen. Zu
noch größeren Opfern war sie endlich gezwungen, um eine
Verlängerung des Roheisensyndikats zu ermöglichen. Infolge
dessen stehen von den 11 Hochöfen 4 kalt, die doppelte Zahl,
die der Phönix sonst zur Reserve halten müßte. Der Brutto-
gewinn beträgt 5 750 897 M. (i. V. 5 395 616 M.). Die Dividende
beträgt bekanntlich 8 Proz. Das neue Jahr begann, dem Be-
richt zufolge, mit 144 681 Tonnen Aufträgen an Halb-
und Ganzfabrikaten gegen 111 226 Tonnen zum Beginn des Vor-
jahres. Trotzdem mangelt es in verschiedenen Fabrikaten an
Arbeit.

Spanische Finanzen. Wie aus Madrid gemeldet wird,
hat Villaverde, der frühere Finanzminister Spaniens, den Auf-
trag erhalten, sich an die Spitze der spanischen Finanz-
kommission zu stellen, die die Valutaregulierung durchführen
wird. Es wäre sehr erwünscht, wenn der frühere Minister
diesem Rufe im Interesse der spanischen Finanzlage Folge
leisten würde.

Annehmbarer Aufschwung. Die Hannoversche Baum-
wollspinnerei und Weberei ist in der Lage, 8 Proz. Dividende
vorschlagen zu können gegen 0 Proz. im Vorjahr.

Zur industriellen Lage. In der Generalversammlung der
Eisenwerke Gagenau wurde die 5proz. Dividende genehmigt
und über das laufende Geschäftsjahr mitgeteilt, daß die Aus-
sichten recht günstig sind. Alle Abteilungen sind auf Monate
hinaus voll beschäftigt und einige müssen mit Überstunden
arbeiten. Aller Voraussicht nach kann wieder auf ein recht
befriedigendes Resultat gerechnet werden.

Kleine Finanzchronik. Die Sitzung des Aufsichtsrats der
Siemens- und Halske-Aktiengesellschaft, in der die Dividende
festgesetzt wird, findet am 18. d. M. statt; die des Rombacher
Hüttenwerks am 11. November. — Aus Anlaß der bevorstehen-
den Ausgabe neuer 4 Millionen Mark Aktien der Deutsch-
Atlantischen Telegraphengesellschaft teilt die Verwaltung mit,
daß der Verkehr im laufenden Jahre eine wesentliche Steige-
rung erzielt. Die provisorischen Einnahmeziffern weisen für
die ersten 10 Monate gegenüber der gleichen Vorjahrszeit ein
Plus von rund 290 000 M. auf. — Die Gerresheimer Glasbrenn-
werke kündigen eine geringere Dividende als im Vorjahr, wo
11 Proz. gezahlt wurden, an. Die Flaschenpreise seien sehr
gesunken und für 1904 würde keine Flaschenfabrik soviel ver-
dienen wie bisher.

Geschäftliches.

Auf der Weltausstellung in St. Louis erhielt
Apollinar den Grand Prix. Von den deutschen
Mineral-Brannen ist der Apollinaris-Brannen der
einzige, dem diese höchste Auszeichnung zuerkannt
wurde. F 534

Der Brunnen ist im Jahre 1852 entdeckt worden
Die Bedeutung des Unternehmens erhellt aus der
Thatsache, dass jährlich 80.000.000 Flaschen und
Krüge nach allen Teilen der Welt versandt werden.

Zur Pflege des Haares und der Kopfhaut!

Lohse's Haarwasser „Vitaline“
eine 50-jährige Spezialität der Firma Gustav Lohse, Königl.
und Kaiserl. Hoflieferant, Berlin — wird schon seit längerer Zeit
auch in heller Farbe hergestellt und ist besonders für blondes
und weisses, sowie für zart-kinderhaar nicht genug zu rühmen.
Man fordere daher in allen einschlägigen Geschäften F 135

Lohse's Vitaline hell.
(Originalflasche Mk. 1.50, grössere Mk. 3.—)

Die Morgen-Ausgabe umfasst 24 Seiten
und eine Sonder-Beilage.

Setzung: B. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur: für den gesamten redaktionellen Teil: C. W. Hübner;
für die Anzeigen und Nekrologie: D. Bornau; beide in Wiesbaden.
Druck und Verlag des A. Schellensberg'schen Buch-Druckers in Wiesbaden.

**Extra-
Preise**

Langgasse 34.

Kaufhaus

Ch. Hemmer

**Dienstag
Mittwoch
Donnerstag**

soweit der Vorrat reicht.

Handarbeiten alle mit hervorragend schönen Zeichnungen.

Kinder-Kleidchen, weiss, fertig konfektioniert	1.60
Wäschekorbdecken, modelfarb., ringsum m. rot. Besatz	80 Pf.
Küchenhandtücher mit rot. oder blauer breit. Bordüre und Hohlraum	45 Pf.
Paradehandtücher, weiss Imperial, mit Hohlraum	55 Pf.
Nachttischdeckchen, weiss, mit Hohlraum	32 Pf.
Theedecken, weiss Victoria, mit Hohlraum und Durchbrucharbeit in der Zeichnung	1.25
Tischläufer, ditto	1.00
Tischläufer, weiss Imperial, mit Hohlraum	70 Pf.

Frühstückstaschen, garniert	30 Pf.
Markttaschen mit Netz und Bügel	65 Pf.
Lampenputztaschen, garniert	36 Pf.
Schuhstaschen, modelfarb. Stoff, garniert	50 Pf.
Wäschebeutel, Victorienstoff, mit Borte garniert	65 Pf.
Klammerschürzen, garniert	42 Pf.
Wandschoner, weiss Gloria, mit Hohlraum auf 3 Seiten	90 Pf.
Kissen mit Rückenteil und roter Volant garniert	48 Pf.

Nachttaschen, weiss Gloria, mit Hohlraum	60 Pf.
Nachttaschen, weiss Victoria, m. Hohlraum u. Durchbrucharbeit in d. Zeichg.	1.20
Serviertischdecke, weiss Gloria, mit Hohlraum	85 Pf.
Serviertischdecke, weiss Victoria, mit Hohlraum u. Durchbrucharbeit in d. Zeichg.	1.25
Filz-Bürstentasche, 2-teilig	20 Pf.
Zeitungshalter, Filz mit Stab	50 Pf.
Feuerzeug mit Filzstreifen	25 Pf.
Schrankstreifen, Kongress, 8-teilig	28 Pf.

Ein Posten **Point lace-Handarbeiten**

Eisdecken Dutzend 2.25 — Schoner Stück 85 Pf. — Decken 2.50 und 3.75 — Läufer 3.85

Neu! Vorgezeichnete kleine Handarbeiten für Puppen u. Puppenzimmer.

3177

Gamaschen

für Herren, Damen, Kinder.

J. Speier Nachf.

Langgasse 18. Wilhelmstrasse 14.

Trinken Sie Omikoto-Tea

Feinste Marke! Per Pfund Mk. 2.— bis Mk. 6.—
Vorrätig in den Delikatessen- und Colonialwarenhandlungen.

(M.-No. F. 6784)
F 19

Naturbutter 11. 10-Pfd.-Koll. Mk. 5.70,
Schmandbutter 11. 10-Pfd.-Koll. Mk. 6.70,
5 Pfd. Butter u. 5 Pfd. Sonig Mk. 5.30,
Verl. d. Butter, F 79
Franz Dym, Linde (via Welschweg) 67.

Pfälzer Winter-Kartoffeln
(kochen sich durchaus mehlig und sind haltbar)
Liefert äusserst billig frei Haus.
Karl Schäfer, Göttenstrasse 8.

Neelles Möbelgeschäft.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in sämtl.
Kasten u. Polstermöbeln. Besonders schöne
Auswahl mod. Eich. u. Nussb.-Möbel, Schreib-
tische, Schlafzim. u. Küchen-Einrichtungen.
Einzelne Möbelstücke werden nach besond. Wünsche
u. Stylart entwer. angefertigt. Sämtl. Möbel
sind erstklassiges Fabrikat und wird weitgehende
Garantie geleistet bei billigster Berechnung.
**Anton Maurer, Möbelschreiner
und Lager,
Erdanplatz 7. Haltestelle der Elektr.**

Bitte überzeugen Sie sich!
Eier, Eier, Eier,
ganz frische und sehr schmackhafte Trüffeler
(gestempelte) billig an haben bei
M. Saal, Neugasse 22, Part.

Zähne, ganze Gebisse,
Kronen, Brücken,
Stiftzähne,
Blondiren schabbarer Zähne u.
Zahnziehen schmerzlos,
mit Narkose und Chloroform.

Los. Piel, Koller-Friedrich-Ring 20, Part.,
wissenschaftlich u. technisch aus-
gebildet an amerikan. Hochschule.

Regenschirme!

Ein großer Posten Regens-
schirme für Damen, Herren und
Kinder kommt dieser Tage zu aus-
nahmweis billigem Preis
zum Verkauf. Außerdem gewähre
noch einen
8171

Extra-Rabatt von 10%,
welder an der Kasse in Abzug gebracht wird.
Fritz Strensch, Kirchgasse 37,
neben „Nonnenhof“.

Abfallholz pro Centner
Mk. 1.20,
Anzündholz pro Centner
Mk. 2.20,
Brickets und Kohlen

in Fuhren od. Säcken liefert frei ins Haus
W. Gail Wwe.,
Büreau u. Bahnhofstr. 4. Telefon
haben No. 84.
2228

Wilhelm Bücher, Weingrosshandlung, Wiesbaden.

General-Vertretung

VON

Munzer & Fils, Bordeaux.

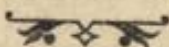
Original-Bordeaux-Weine

von Mk. 1.— per Flasche an,
per Oxhoft von ca. 300 Flaschen verzollt
von Mk. 210.— an.



Rhein- und Moselweine,
rein u. wohlgepflegt,

von Mk. 0.60 per Flasche an bis zu den
edelsten Gewächsen.



General-Vertretung

VON

Chaurey Fils, Epernay.

Echt französischer Champagner,
der Zollersparnis wegen in Lothringen auf
Flaschen gefüllt, im Preise nicht höher
als deutscher Schaumwein.

Kellereien und Comptoir: **Luisenstrasse 22.** — Telefon No. 2570.

Hermanns & Froitzheim,

Webergasse 14.

Diese Woche enorm billig ausgelegt:

Herren-Hemden, weiss und couleurt, ...	Mk. 2.75.
Herren-Socken, schwarz, reine Wolle, ...	60 Pfg.
Herren-Socken, naturfarbig, ...	40 Pfg.
Damen-Strümpfe, echt fil d'écosse, ...	80 Pfg.
Unterzeuge aller Art	jedes Stück Mk. 1.50.
Herren-Hüte	Mk. 1.90.
Nachthemden, vorzügliche Qualität, ...	Mk. 2.10.

Der Verkauf der Handschuhe beginnt Samstag, den 12. November cr.

Webergasse 14.

Hermanns & Froitzheim.

8175

Rasiermesser von unvergleichlicher Güte und Schärfe empfiehlt

Fritz Hammesfahr, Fabrik u. Versandhaus, Foché b. Solingen.

D.R. Nur bei mir G.M. zu haben.

Kronen-Diamant- Stahl M. 3.25, Kronen-

Silber-Stahl M. 2.25. Fertig

zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Stück

wird garantiert. Strohseifen M. 1.— bis

M. 1.50. Rasierpinsel, Rasierschalen & M. —.50,

Seifensteine M. 2.50, Schärfrösche M. —.30, Rasierseife

M. —.25. Rasier-Garnitur complet in f. Etui M. 6.—, & Versand

gegen Nachnahme. Katalog mit über 3000 Abbildungen gratis zu verlangen franko und unvont.

(Man. No. 19420) PS

Saß- und Flaschenwein-Versteigerung zu Geisenheim im Rheingau.

Freitag, den 11. November 1904, nachmittags 1 Uhr, lassen im „Frankfurter Hof“

Franz Jann Söhne, in Liquidation:

12	Stück 1903er	200	Flaschen 1895er
1/4	" 1902er	1880	" 1893er
42	" 1900er	1450	" 1889er
7/2	" 1897er	2090	" 1886er
3/2 u. 1/4	" 1893er	1150	" 1884er
1/2	" 1886er	350	" 1865er

Geisenheimer, Rüdesheimer, Schloß Johannisberger, Hallgartener, Winkeler, Raunthaler, Steinberger, ferner

3/2 u. 1/4	Stück 1893er	430	Flaschen 1893er
2/4	" 1892er	250	" 1890er
3/4	" 1890er	30/2	" 1890er

Oberingelheimer und Ahmannshäuser Rotweine

aus besseren und besten Weinbergelagen zum Verkauf anbieten.

Probetag für die Herren Kommissionäre am Freitag, den 4. November.

Allgemeine Probetage am 7., 8. und 9. November.

Die Probenahme findet im früheren Geschäftshause, Blaubauchstraße 19, statt. (No. 2025) F 34



Chocolade Moser-Roth
Marke „Gretchen“
Beste Koch-Chocolade
pr. Pfd. M. 1.20
Verkaufstellen durch Plakats
ersichtlich.
Vereinigte Chocolate-Fabriken
Moser-Roth
Kgl. Hoflieferanten Stuttgart.

14 Wilhelmstrasse 14. Telefon 2135.

Kunstsalon S. Rumbler, Hofphotogr.

Photographien in vornehmer moderner Auffassung.

Portraits in Schwarz, Sepia, Aquarell u. Oel.

Nur 14 Wilhelmstrasse 14.

Telephon 2135.

Um frühzeitige Weihnachtsaufträge wird schon jetzt gebeten.

Centralheizungen

in allen Ausführungen für Wohnhäuser, Villen, Schulen, Krankenhäuser etc. liefern Brukenhaus & Lorenz, Haspe W.

Vertreter: **Hans Hänsel,**

Wiesbaden, Luisenstrasse 3.

Für Pferdebesitzer.

Visiten-, Bahn- und Stall-Decken,
Wagen- und Bock-Decken,

Kutscher-Regenmäntel

in verschiedener Ausführung und Preislage.

8169

Franz Becker, Sattler,

Telefon 3061.

Inh. Gustav Becker,

Kleine Burgstrasse 9.

Buch- und Schenker-Artikel.

Schmuck- u. Tischdecken zu 8, 10, 20, 25, 30, 50 Pf. u. höher. Parquetstühle 7, 10, 12, 14 Mk.
 Schenkerstühle zu 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50 und 60 Pf. Schenkerstuhl, Eisenrohrstühle etc.
 Stühle in prima Waare zu 15, 20, 30, 40, 50, 60, 75 Pf. 1.—, 1.20, 1.50, 2.— Mk. etc.
 Stühle zu 15, 20, 25, 30, 35, 40, 50, 60, 75 Pf. und höher. Stühle zu 30, 40, 50, 60 Pf. und höher.
 Bodenbänke zu 50, 75 Pf. 1.—, 1.50, 2.—, 3.— Mk. etc. Stühle zu 50, 75 Pf. 1.—, 1.50,
 Sandfüße zu 30, 50, 75 Pf. 1.—, 1.50, 2.— Mk. und höher.
 Hosenständer zu 10, 20, 50, 75 Pf. Parquetbänke zu 1.50, 2.—, 4.—, 6.— Mk. und höher.
 Hosenständer, Bänke u. Toilettenstühle etc., Wagenschwämme, Aufsteckartikel etc.
 Teppichbänke zu 50, 75 Pf. 1.—, 1.50 Mk. etc. Wägebänke zu 50, 75 Pf. 1.—, 1.50 Mk. und höher.
 Federbänke zu 15, 25, 50, 75 Pf. 1.—, 1.20, 1.50, 2.— Mk. u. höher, größte Auswahl. Fußbänke etc.
 Wägebänke zu 15, 25, 35, 50, 75 Pf. 1.—, 1.50, 2.—, 3.— Mk. und höher.
 Kleiderbänke zu 20, 30, 50, 75 Pf. 1.— bis 6.— Mk., große Auswahl. Teppichmaschinen etc.

Ferner alle

Alle Arten Küfer-Waaren

in allen Größen.



Pflanzenkübel,
 runde u. ovale
 Waschkübeln,
 Eimer,
 Zuber,
 Brennen,
 Butterfässer etc.



Neuanfertigung und Reparaturen in Küferwaaren.

Korb-, Holz-, Bürsten-, Siebwaaren, Toilette-Artikel, Stamm- und Hornwaaren, Wäscherei-Artikel,
 wie: Waschkörbe, Waschlammern, Waschbürsten, Waschkübel, Waschbretter, Bügelbretter etc.
 empfiehlt billigst in größter Auswahl

Michelsberg 7. **Karl Wittich**, Ecke Gemeindebadgäßchen.

Billigste Bezugsquelle für Hotels, Pensionen, Wiederverkäufer etc.

Befanntmachung.

Da ich meinen Laden anderweitig vermiethet habe, bin ich wegen vollständiger
Geschäfts-Auflage gezwungen, mit meinem großen Lager, meistens nur bessere Schuhwaaren,
 in möglichst wenigen Wochen vollständig zu räumen. Um den Ausverkauf zu beschleunigen,
 verkaufe zu jedem nur annehmbaren Preise. Wer billig kaufen will, der eile sich.

Schuhwaarenhaus Wilhelm Pück,
 Bismarck-Ring 25.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 46.

Hamburger Engros-Lager. Telephon 188.



Wir empfehlen in größter Auswahl
 zu billigsten Preisen

Felz-Colliers und Stolas.



Kinder-Garnituren,
 Muffe, Herren- und Kinder-Kragen.

Die große Bekämpferin der Unbuddisamkeit ist nicht die
Humanität, sondern die Wissenschaft.

Budie.

(22. Fortsetzung.)

Die Rechte!

Roman von Walter Schmidt-Pöhlzer.

Es war eine herrliche Kunstleistung, diese Hero, und doch scheinbar so kunstlos, so selbstverständlich. Tief geschöpft aus dem Vorn eines wunderbar reichen Gemütes schien alles, was er sah, umweht von einem Charme jugendlicher Reinheit und form schöner Grazie, die ihn geradezu in Entzücken versetzten, nicht nur als Menschen, sondern weit mehr noch als Kunsttrichter.

Allmählich verschwand für ihn das Bild des Fräulein Düringen und verschmolz sich ganz und gar mit der Erscheinung der holdseligen Priesterin, mit der Hero, die der Dichter geträumt hatte.

Und das war der größte Erfolg der Darstellerin. Heinz war nicht mehr der junge Mann, der sich für eine unbekannte Fremde interessierte, er war voll und ganz der Kunsttrichter, der sich in eine Darbietung großen Stils vertiefte, der mit höchster Anerkennung einem seltenen Talente gegenüberstand.

Im großen Zwischenakt stand er auf und ging ins Foyer. Er fürchtete sich heute vor seinem eigenen Urteil, er wollte die Meinungen der anderen hören.

Von einer plaudernden Gruppe ging er zur anderen. Überall sprach man von ihr, jeder nannte ihren Namen mit unerschöpflicher Anerkennung.

Er hatte sich also nicht getäuscht, sein Urteil war kein befangenes.

Die Darstellerin hatte allgemein tiefen Eindruck gemacht. Er freute sich wie ein Kind.

Als er zu seinem Platz zurückkehren wollte, sah er im Logengange des Parketts die schwarze Gestalt der älteren Schwester regungslos in einer Ecke stehen.

Ihre Wangen glühten wie im Fieber. Sie mußte grenzenlos aufgeregt sein.

Dicht neben ihr stand ein Herr, den Heinz oberflächlich kannte.

Auf diesen ging er zu und sagte so laut, daß die daneben Stehende jedes Wort hören mußte:

„Das ist ein wundervoller Theaterabend! Das ganze Publikum ist sich einig im Entzücken über diese Hero. Ein eminentes Talent, wie mir noch selten eines begegnet ist, und das Theater kann sich zu dieser Errungenschaft Glück wünschen. Diese Vornehmheit der Sprache, diese vorzügliche Schale und diese Fülle von Weisheit! — Einfach entzückend!“

Damit ging er, ohne eine Antwort abzuwarten, weiter. — Gätte er den leuchtenden Blick voll Dankbarkeit und Freude gesehen, der aus den Augen der einsamen Frau hinter ihm herlief, er wäre noch glücklicher gewesen, als er ohnehin schon war.

Nach der großen Szene an Leanders Leiche brach ein spontaner Beifall aus, der einstimmig von allen Seiten ertönte, ein Applaus, der laut und überzeugend aus dem Herzen kam.

Das Publikum hatte damit bereits die entscheidende Kritik gesprochen, Heinz brauchte nur noch das Faktum zu konstatieren.

Es war ein großer, durchschlagender Erfolg! Nach Schluß des Theaters ging er, ohne sich irgendwo aufzuhalten, geradenwegs nach Hause.

Nichts sollte ihn aus seiner Stimmung reißen, in der er seine Kritik schreiben wollte.

Und nun kam das Merkwürdige.

Noch nie war ihm eine Besprechung so schwer geworden. Alles, was er schrieb, kam ihm auf dem Papier so trocken, so frostig vor, und als er endlich das Geschriebene durchlas, erschien es ihm unbrauchbar.

Das war keine Kritik, das war eine Liebeserklärung. Er zerriß die ganze Arbeit und begann sie von neuem, und nun erschien es ihm wieder farblos und kühl, unwürdig einer so großen Leistung. Wieder flog das Konzept in den Papierkorb. Und so ging es so lange, bis endlich ein glänzendes und doch sachliches Referat vor ihm lag, dessen sich weder der Schreiber noch die Künstlerin zu schämen brauchten.

Es schlug zwei Uhr, als er seinen Namen unter die Kritik setzte.

Nach dem Theater verließ Margarete Düringen — oder wie sie sich mit ihrem Künstlernamen nannte, Margot Gadenstein — mit erhobenem Herzen den Kunsttempel durch die kleine Tür in der nur notdürftig erleuchteten Seitengasse.

Als sie auf der schmalen Treppe stand, die hinunter ins Foyer führte, atmete sie in vollen Zügen die kühle Nachtluft ein und ein seltsames Räuseln der Luft verriet ihr das junge Gesicht.

Am Fuße der Treppe, in den langen schwarzen Theatermantel gehüllt, erwartete sie ihre Schwester.

„Herrlich, herrlich, kind!“ rief sie ihr strahlend zu. „Na, das mußt du ja auch wohl gemerkt haben, wie entzückt das Publikum war!“

Darin täuscht man sich zwar nur zu oft, Agnes“, erwiderte die Künstlerin, indem sie ihren Arm unter den ihrer Schwester schob, „aber ich glaube selbst, heute war es gut!“

„Ob es gut war! Herrlich! — Du warst lange nicht so in Stimmung wie heute, niemand merkt das ja so gut wie ich. Und wunderschön hast du ausgesehen“, flügte sie mit einem Blick voll Stolz und Liebe hinzu.

Und Arm in Arm schritten die beiden so grandios-schönen Schwestern durch die stillen, menschenleeren Wege der Promenade ihrer kleinen Säuslichkeit zu.

Margot war die Tochter eines vornehmen Hauses, der Vater war als pensionierter Major gestorben, ein Vierteljahr, bevor die jüngste Tochter zur Welt gekommen war. Nach zwanzig Jahren noch ein kleiner Spätling, den niemand mehr erwartete hatte.

Agnes, die zwanzigjährige Schwester, nahm das Neugeborene sofort in Besitz, da die Mutter so fränklisch und hilflos war, daß sie unmöglich ihres Kindes sich annehmen konnte und selbst vom Tage seiner Geburt an der Pflege bedurfte.

So trat die Schwester in die Rechte der Mutter und widmete dem hilflosen kleinen Wesen, das da mit verwunderten Augen und zappelnden Beinchen in der Wiege

lag, eine grenzenlose Hingabe, eine fast fanatische Liebe. Sie hatte mit den Gefühlen ihres eigenen Herzens Schiffbruch erlitten, wie so viele arme Mädchen ihres Standes, und übertrug nun ihr ganzes Empfindungsleben auf diese kleine Schwester, in der sie einen neuen Lebenszweck, eine Daseinspflicht sah. Sie kam sich nicht mehr einsam und überflüssig vor, wie bisher. Sie hatte eine Aufgabe, für die sie lebte, eine Pflicht, in deren Erfüllung sie aufging und Befriedigung fand.

Heimliche Sorgen, verhängte Not und eine lange Kette schmerzlicher Entbehrungen, die die Welt nicht ahnen durfte, waren der kleinen Margarete Jugend-erinnerungen gewesen.

Aber eins hatte alles Bittere leichter tragen, alles Trübe heller erscheinen lassen, ein geradezu einzig dastehendes Verhältnis zwischen Mutter und Kindern. Mit inniger Liebe haben die drei Menschen aneinander gehangen und sich gegenseitig nur zur Freude gelebt. Da von der kleinen Pension nichts zu ersparen war, so hatte die alte Frau Majorin von Düringen unter tausend Einschränkungen wenigstens eins getan mit rührender Gewissenhaftigkeit, ihren Töchtern eine ausgezeichnete Erziehung, eine umfassende Bildung gegeben.

Als dann plötzlich den beiden Mädchen von einer sehr begüterten Verwandten eine kleine Erbschaft zufiel, hatte sich Margarete, deren angeborenes Talent für die Bühne mächtig nach Betätigung verlangte, entschlossen, Künstlerin zu werden.

Und als alle drei über diese Angelegenheit einig wurden, teilte es die Mutter mit ihrem Herzen ihrem Sohne, dem Freiherrn Joachim von Düringen, mit.

Er selbst hatte ebenso wenig befehlen nach dem Tode des Vaters wie Mutter und Schwester, nur ein Kantillenerbeile war ganz und uneingeschränkt in seinem Besitz übergegangen, ein schrankenloser Hofmann und geradezu engherzige Standesvorurteile.

Er hatte auf Grund seines hübschen Gesichtes und seines alten Namens die einzige Tochter eines begüterten Landaristokraten, Melanie von Bornhagen, geheiratet, die monomöglich noch stolzer und hochmütiger auf das ererbte Wappen war als er auf das seinige.

In diesem Punkte konnte man sich kein harmonisches Paar denken.

Im übrigen waren sie zwei grundverschiedene Naturen, und der eigentlich etwas gutmütig beschränkte Joachim stand binnen kurzem gänzlich unter dem unbedingten Einfluß seiner Gattin, die systematisch darauf hinarbeitete, den Gatten nach und nach gänzlich von seiner Familie zu isolieren. Als die Nachricht von Margaretes Berufswahl eintraf, kannte die Empörung der beiden keine Grenzen. Seine Schwester Schauspielerin. Den Gedanken zu fassen, vermochte sein freiherrliches Gehirn nicht, das schon in der Schule für einfachere Gedanken zu eng gewesen war.

Denn seine Schwester eine Position als Repräsentantin in irgend einem der vielen verwandten und unheimlich vornehmen Häusern angenommen hätte, die er schon öfter zu vermitteln versucht hatte, so hätte das doch sein Standesgefühl nicht so abgemittelt wie dieser Gedanke, der ihm das Blut ins Gesicht trieb vor Unwillen.

Künstlerin! Eine Düringen! —
(Fortsetzung folgt.)



Fett & Co.'s Schuhwarenhaus
Union,

Gde Goldgasse. 33 Langgasse 33, Gde Goldgasse.
Neu eingetroffen sind:

Schulstiefel,
jedes Paar unter Garantie,
neue breite
und abgerundete Formen.

Hauschuhe, warm gefüttert,

- | | |
|---|--------|
| Damen-Gordtschuhe mit Filz- und leichter Ledersohle für | 75 Pf. |
| Damen-Schwarze Luchtschuhe mit harter Ledersohle | 1.10 |
| Damen-Filz-Hauschuhe mit Absatz und Pompon | 1.95 |
| Damen feine Gassen-Lederchuhe, elegant | 2.50 |
| Kinderschuhe mit Filz- und Ledersohle, sehr hart | 45 Pf. |
| Kinderschuhe mit Filz- und Ledersohle, sehr weich | 80 Pf. |
| Kinderschuhe mit Filz- und Ledersohle, sehr weich | 2.50 |

Diesen hier abgebildeten

Schneidestiefel führen wir mit feinem, warmem Füllmaterial, aus leichtem, weichem Leder ausgearbeitet, allerersten Fabrikat, in der denkbar bequemsten Form für empfindliche Füße in allen Größen für

Damen und Herren.

Weitere Preise bitten in den 5 Schaufenstern Langgasse, Gde Goldgasse, zu beachten.

Fett & Co.

Besonders empfehlenswerthe

reine Cacao-Marken: Ed. Böhm,

Deutsches Fabrikat 2.00 Mk. per Pfund,
Holland. 2.40

Chocolat Suchard!!

Adolfstrasse 7

Kopfbürsten in Holz

mit 1a reinen Borsten

zu Mark 1.25, 1.50, 1.75, 2.00, 2.25, 2.50, 2.75, 3.00 bis 8.00.
in Celluloid, Elfenbein, Schildpatt, Silber von Mk. 2.75 bis 50.00 empfiehlt

Dr. M. Albersheim,

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 30. Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 1.
Fernsprecher No. 3007. 2864

Neu eröffnet!

Kurhaus-Restaurant Wiesbaden
(Paulinenschlösschen).

Restaurant allerersten Ranges.

Weinhandlung.

Specialität: Rheingauer Original-Gewächse.

Wein-Salon mit Nebenzimmern, auch für geschlossene Gesellschaften, Festessen etc.

Bier-Salon (ermässigte Preise).

Diners und Soupers von Mk. 2.— an.

Pa. Holländische Austern Mk. 2.— per Dutzend.
Reichhaltige Speisekarte mit allen Delikatessen der Saison.

Pilsener Bier (Genossenschafts-Bräuer). **Münchener Exportbier** (Hackerbräu).
Freier Eintritt auch für Nichtabonnenten.

Nach Schluss des Theaters fertige Platten.

W. Ruthe, Hoflieferant Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs.

Wohnungs-Anzeiger

für Wiesbaden und Umgegend ist seit 1852 das
Wiesbadener Tagblatt.

Miet-Verträge vorrätig im Tagblatt-Verlag.

Jeder Miether
verlange die Wohnungslisten des
Haus- u. Grundbesitzer-Vereins
F. V.
Geschäftsstelle: Delaplacestrasse 1.
Telephon 489. F 1411

L. Rettenmayer
Königlicher Hofspezialist
Wiesbaden

Abtheilung für Möbel-Transporte.
Erstes Haus am Platze.
Stadt-Umzüge.
Grösste Wagen.
Geschultes Personal.

Uebersiedelungen
von und nach auswärts.
Aufbewahrungen
für kurze u. längere Zeit
Verpackungen,
Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuer etc. etc.



Büro: 21 Rheinstrasse
(neben der Hauptpost).
Telefon No. 12 u. No. 2378.

Das
Wohnungsnachweis-Büro
Lion & Cie.,
Friedrichstr. 11 - Telephon 708,
empfiehlt sich den Mietern zur kosten-
freien Beschaffung von
modernen und unmodernen
Wohn- und Stagenwohnungen
Geschäftslokale - modernen
Zimmern,
sowie zur Vermittlung von
Kauf- u. Miet-Verträgen und
Hypothekendarlehen.

Vermietungen

Villen, Häuser etc.
Weinhaus Ellenbogengasse 8, mit groß. Garten,
6-Zimmerwohnung, Keller und Manndarm,
ganz oder auch getheilt per 1. April zu v. m. 8988
bei H. Hennmann, Ellenbogengasse 8.
Die Villa Heinrichsberg 4, feiner Park,
Wald, mit 14 Zimmern, mit allem Comfort
der Neuzeit, Centralheizung etc. eingerichtet, ist
auf gleich oder später zu vermieten oder zu
verkaufen. Näh. Elisabethenstr. 27, B. 3479
Die Villa zum Albenstein, 12 Zimmer, 1. u. 2. Etage
vollständig neu, vor einigen Jahren erbaut,
hat alle Annehmlichkeiten, ist per
sogleich oder später zu vermieten. Näh. daselbst
oder Rheinstraße 80, im Laden.
Villa Wöhringstraße 8 ganz oder getheilt auf
gleich oder später zu verm. od. auch zu verk. 3477
Villa Penzance, nahe Bahnhof u. Kur-
anlagen, 22 Zimmer, 6 Bänj., gr. Garten,
lof. o. sp. sehr preiswerth zu verm. o. z. verk.
Off. u. „Pensionsvilla“ Hauptpost erb.

Villa Victoriastraße 13
Hochparterre, 7 Zimmer, Was., elektr. Licht,
Gartenbenutzung, reichl. Zubehör etc., per
sogleich oder später zu verm. 8548
August Limbarch, Architekt,
Bismarck-Ring 19, oder Ellenbogengasse 8.

Kleine Villa
Weinbergstraße 14, hochherr-
schaftlich, 6 Zimmer, Bad, reichliches Zubehör, elektrisches
Licht, Garten, zu verm. Näh. Seifstraße 24, 1.
Niederwalluf,
blickt am Rhein, ist ein kleines Haus mit 7 Räumen,
Stallung, Garten, elektr. Licht u. f. w. zu ver-
mieten. Näh. Rheinstraße 15.

Geschäftlokal etc.
Schöner Laden
Bärenstraße 2 zu vermieten. Näheres
bei Horger. 8490

Bahnhofstraße 6
mittlerer Laden mit anstehendem Laden-
zimmer per 1. April 1905 zu verm. Näh.
bei Louis Franke, Wilhelmstraße 23

Bertramstraße 11 1 Werkstätte, ca. 48 qm, mit
groß. u. 1 Keller, ca. 40 qm, auf gleich oder
später zu vermieten.

Bleichstraße 2 für einen großen
großen Laden mit Zubehör und Lagerraum,
sowie im Hinterhaus große Werkstätten mit elektr.
Licht u. Kraftbetrieb eingerichtet, großer Hofraum,
per 1. April 1905 zu vermieten, eventl. das
Haus zu verkaufen. Näh. daselbst 1 St. 3478

Bleichstraße 7 schöne geräumige Räume auf
1. April 1905 zu vermieten. Näheres Kaiser-
Friedrich-Ring 46, Hess; Eckenstraße 7,
Scheld. 3468

Bleichstraße 24 Werkst., ca. als Lager. R. B.
Bleichstr. 29 schöner heller Boden auch pass. für
Küchen-Gelb. d. gl. od. 1. Apr. u. d. R. 1. r. 8969

Bleichstraße 3 große helle Werkst., ev. mit oder
ohne Wohnung, auf sofort oder später zu verm.
Näh. daselbst im Laden od. Bleichstr. 17, B. r.
Schloßstraße 7 Werkst. oder Lager zu verm.
per 1. Jan. od. 1. April z. m. 3479

Laden Gr. Burgstraße 6 mit 2 Zimmern
Clarenthalerstraße 1 sehr schöne Büroräume,
ev. mit Wohnung, auch für Laden sehr geeignet,
auf gleich oder sp. billig zu verm. 8984

Dohdheimerstr. 62 2 schöne Cont.-Räume für
rundes Geschäft zu verm. Näh. B. r. 1.
Rendau Dohdheimerstr. 74, Gde. Eckenstr.,
ist e. Cont.-R. m. od. a. Wohnung a. 1. Okt.
od. sp. zu verm. Näh. Dohdheimerstr. 51, 1. 3480

Dohdheimerstraße 84 ist ein schöner Laden mit
Lagerzimmer, eventl. Keller, auf gleich od. später
zu vermieten. Näheres Goethestr. 1.
Bordere Dohdheimerstraße Cont.-R. Laden zu
vermieten. Näheres Goethestr. 1.
Dreiwaldstr. 7 Werkst. od. Lager zu v. m.
Drudenstr. 3 Werkst. m. o. a. Wohn. R. 1 St.

Laden mit Wohnung per sofort od.
1. Januar zu vermieten Ellenbogengasse 11
bei Meßner Baum. 3429

Elisenstraße 17 Werkstätte für ruhigen
Betrieb zu vermieten. Näh. B. r.
Elisenstraße 17 Laden mit Zubehör zu
vermieten. Näh. B. r.
Eckenstraße 5 groß. Werkst. oder Lager, ev.
mit Wohn. zu vermieten. 3484

Eckenstraße 9, Gde. Bismarck-Ring, 30.
Eckenstraße 27 2-3 Räume, sehr geeignet
für Büro oder Werkstätte, auf sof. oder später
zu verm. Näh. daselbst von 4-7 Uhr. 3488

Kaiser-Friedrich-Ring 55 gr. Laden mit
Rebenaum für 1000 Mk. zu vermieten.
Näh. B. 1. 8988

Kais.-Friedr.-Ring 65
ist ein Cont.-R. m. von circa 100 qm
als Büro oder Lager zu verm. auf sof. zu verm.
Näh. das. h. Hausmeister o. Kais.-F.-R. 74, 3.

Kirchgasse 27
großer Laden mit Cont.-R. zu verm. Näheres
Kirchgasse 27, 1. 8882

Großer Laden i. d. Langgasse,
4 gr. Schaufenster, große Lageräume, ganz
oder getheilt per April 1905 zu vermieten.
Näh. Langgasse 19. 3968

Laden Langgasse 31 mit oder ohne Geschäfts-
räume u. lof. o. sp. zu verm. Näh. 1 St. 3477

Neubau Luisenstr. 25
ab 1. Oktober zu vermieten:
Großer Laden, ca. 108
qm, mit 2 Schaufenstern und Zubehör,
auch für Büroausweise geeignet. Central-
heizung, elektr. Licht, Rauch- und
Seigab. Näheres im Bureau Gebr.
Wagemann, Luisenstr. 25. 3479

Lugendburgstr. 11 helle schöne Werkstätte mit o.
ohne Wohn. zu verm. Näh. 8. Etage links.
Bartstraße 12 großes Entlof zu Büro od.
Geschäftszwecken 1. Dezember zu vermieten.

Northstraße 45 Laden mit 2 Schaufenstern mit
auch ohne gr. Kellerräumen, u. Wohn. zu ver-
mieten. Näh. daselbst. 3883

Northstraße 49 schöne helle Cont.-R. Werkst. auf
zu vermieten. Näh. B. r. 1.
Laden Wilhelmstr. 17, Gde. Halmstr.,
ca. 80 qm, u. Laden, mit o. a.
B. p. sofort o. sp. zu v. m. B. r. 1. 3491

Neugasse 4 Laden mit oder ohne
großen Magazin auf gleich od. später zu verm.
N. d. Meß. Weygandt, daselbst. 3492

Niederwaldstr. 6 Werkst., Büro, Lageräume
sogleich zu vermieten. Näh. daselbst B. r. rechts.
Niederwaldstraße 7, nächst Kaiser-Friedrich-
Ring, geräumiger Laden mit 2-Zim.-Wohnung,
event. m. groß. Lag.-Räumen, für jedes Geschäft
passend, sof. preisw. zu verm. Näh. B. 3493

Plattstraße 42 Laden m. Wohn. 2 R. u. Küche,
p. f. Heiler, Schneidm. u. m. m. 2 St.
Rauenthalerstraße 7 (Rendau) Laden mit An-
heißer sofort od. später zu verm. Näh. das. 3494

Rheinstr. 58, 2. h. d. B. m. 1. u. 2. Wohn. f. p. d.
Rendau 8 gr. helle Werkst. mit großem
Keller, mit oder ohne Wohnung, per
1. Januar 1905 zu vermieten. Zu erfragen
O. Kirschner, Bismarck-Ring 27, Eckenstr.
Rendau 8 gr. Werkst., ger. u. f. d. B. r. 1. 3495

Schöner Laden
mit Lagerzimmer, geräum. Keller, event. kleiner
4-Zimmer-Wohnung, für d. d. Colonial- und
Lebensmittel- oder Drogeriegeschäft, Gde. der
Radesheimer- und Rauenthalerstraße per
sogleich oder später zu verm. Näh. das. B. 3497

Saalgasse 1a zwei Part.-Räume, als Büro,
Magazin oder zum Einstellen von Möbeln etc.
geeignet, sind sofort zu vermieten.
Scharnhorststr. 14 ist eine gr. Werkstätte mit
Wohnung u. 3 B. u. R. an ruh. Geschäft auf
1. Jan. zu verm. Näh. Wittels. B. r. 1.

Schiersteinerstraße 14, Gde. Kaiser-
Friedrich-Ring, ist ein schöner, sehr geräum.
Ladenlokal mit anstehendem Büro und
Magazin, als Büro oder Lager od. an ruhiges
Geschäft zu vermieten. Näh. daselbst. 3498

Weygandstr. 39 zwei Räume mit Neben-
räumen auf 1. April 1905 zu verm. Näh.
bei Meß. Adolf Weygandt. 8880

Weygandstr. 39 schöne Werkstätte sofort zu verm.
Weygandstr. 37 Werkst. auf gleich od. sp. zu v.
Weygandstr. 37 zwei Räume u. Werkst.,
mit oder ohne Wohnung auf gleich oder später
zu vermieten.

Bäckerei
die Leiber von der Wiesbadener Brodfabrik
Northstraße 6 innegehabten Räume, Backhaus
für 8 Oefen, großer Arbeitsraum, große Mehl-
kammer, Büro, Büchereizimmer, Pferdehall,
Futterraum, Bad und Closet, Alles ebener Erde,
sowie großer Kellerraum, per Okt. 1905 andern-
zu verm. Die Räume eignen sich für größeren
Bäckereibetrieb (Genossenschaftsbäckerei,
Leibereiche Feinbäckerei u. f. w.), auch
zur Cakes-, Zwieback-, Macaroni-Fabrik,
oder sonst zu jedem Betrieb u. Maschinenanlage.
Das Haus ist evtl. zu verk. Näh. Northstr. 2, 1.
M. Kirschner. 3500

Bismarck-Ring 4 eine fl. Werkstätte p. 1. Jan. 1905
zu verm. Näh. daselbst bei Maurer.

Große Lager- u. Räume
mit großem Büro zusammen oder getrennt zu
verm. Näheres Bismarck-Ring 4, B. 1.
Lagerraum und Cont.-
Das von Herrn M. Klapper, Bismarckstr. 15,
innegehabte Lager u. Cont.-R. ist auf Jan. 1905
andernfalls zu vermieten.

Großer Laden mit Lageräumen und Magazin,
ev. mit od. ohne Wohnung, für Engros-Geschäft
sehr geeignet, per sofort o. später zu vermieten.
Näh. Bismarck-Ring 3, Bad. o. Bismarckstr. 17, 3501

Große Werkstätte mit oder ohne Wohnung auf
1. April zu verm. Näh. Bismarckstr. 18, B.
Lagerpl. od. Dohdheimerstr. R. Kirschner, 14, 1.

Geräum. Lagerräume
mit Cont.-Räumen, ca. 120 qm, ganz oder
getheilt preisw. zu vermieten. Baubüro
Blum, Eckenstraße 14. 3507

Großer Laden oder Lager, evtl. billig
Mainzerstraße 60a, Comp. str.
21. Laden mit elektr. Licht per sofort oder sp. zu
vermieten Mainzerstraße 12, 1. r.

Schöner geräumiger Laden,
speziell der Lage wegen für Feinzeuggeschäft geeignet.
Näh. Rauenthalerstraße 8, Büro. 3506

Laden,
125 qm, zwei große
Schaufenster und Schau-
kasten, Elektr. und Was.,
Centralheizung, per sofort
od. später zu verm. Näh.
Büro Rheinstr. 35. 3507

Im Centrum der Stadt sind 3 übereinanderliegende
Lageräume per 1. Januar zu vermieten.
N. d. A. Müller, Saalgasse 10, Bad. 3509

Meßner Laden zu vermieten. Näheres
Schwalbacherstraße 45, Laden.
Eine sch. helle heizb. Werkst. (Thoreing.), per
Monat 10 Mk. zu v. Schwalbacherstr. 28, B.
Verschiedene Läden Eckenstr. per Januar
zu verm. Näh. daselbst oder Scheldstr. 6. 3554

Zu Büroanwecken
geeigneter Laden, mit oder ohne Zimmer, billig zu
vermieten Bismarckstr. 27. 3551

Laden mit Lagerzimmer, auch für
Büro geeignet, zu vermieten.
Näh. Bismarckstr. 9. 3458

Große u. kleine Werkstätten, Lageräume,
ev. trocken u. feuerfester, evtl. mit Wohnung,
zu verm. Bismarckstr. 8, am Schanplatz.

Großer Lagerraum
oder Werkstätte
nebst Comptoir und Keller mit oder ohne
Wohnung per sofort oder später zu verm.
Näh. Friedrichstr. 8 bei Hrn. Tap. Bremier
od. beim Feigler Wilhelmstr. 10a, 3. 3504

Laden m. zwei Schaufenstern per 1. Jan. 1905 zu
verm. Part.-Hotel, Wilhelmstr. 80. 3579

Photographisches Atelier
mit Wohnung auf 1. April 1905 zu vermieten
Näheres Büro Wilhelmstraße 54. 3509

Waldstraße an Dohdheimerstr.,
Nähe Bahnhof,
Werkstätten u. Lageräumen
in 3 Etagen, ganz od. getheilt, für jeden Betrieb
geeignet (Gabelnherstellung, in äußerst bequemer
Verbindung mit einander, per sofort oder
später zu vermieten. Näheres im Bau oder
Baubüro Eckenstraße 14. 3511

**Französisch.
Englisch.
Italienisch.
Spanisch. Holländisch.
Russisch. Deutsch für Ausländer.**

Nationale Lehrkräfte.

Unterrichtet einzeln u. in kleinen Klassen.
Auf Wunsch auch im Hause der Schüler.
Separatkurse für Damen.

The Berlitz School,
jetzt

Luisenstrasse 7, 1.

Signorina italiana impartisce
lezioni italiane—leçons françaises
Conversations. — Beste Ref. Geht anzufragen
unter D. 350 bei dem Tagbl.-Verlag.

Rhein.-Westf.
Handels- u. Schreiblehreanstalt,
103 Rheinstraße 103.



Unterrichts-Institut 1. Ranges

für
Buchführung, einf., dopp., amerik.
Hochbuchführung,
Buchhalter, Kaufm. Rechnen,
Handelskorrespondenz,
Kontrollarbeiten, Stenographie,
Maschinen u. Schreibmaschinen.

Kostenloser Stellennachweis.
Tag- u. Abendkurse.
Ungelernte lernen, auch für ältere
Damen und Herren.
Prospekte gratis und franko.

Der neue Kursus
Raffael und Michelangelo

begleitet

Montag, den 14. Nov.
Dr. Wolfram Waldschmidt.
Karten bei den Herren R. Banger
und H. Staadt.

Mal-Unterricht.

Del. Vorgehen, Aquarell.
Bilder, Stillleben, Landschaft, Naturstudien.
Vorgehen nach antiken Meister und eigenen,
modernen Entwürfen.

Jenny Reissner, Malerin,
Kaiserstraße 14, 1.

Klavierlehrerin erteilt gründl. Unterricht
bei mäß. Honorar. Beethovenstr. 20, 8 L.

Vorläg. Klavierunterricht (ganz bes. Vor-
bereit. für Kammermusik) erteilt
Julie von Pfeilschifter,
Taunusstrasse 41.

Eine junge, nambhafte und beliebte erstklassige
Violinkünstlerin

aus Berlin, Schülerin von Joachim, welche
sich für dauernd hier niedergelassen hat, gibt auch
Violin-Unterricht.

Stunde 5 Mk. An erst. im Tagbl.-Verlag. Ua
Hilber, Piano und Englisch leicht erlernt.
Geheime zu mäß. Preis. Näh. Kerkstraße 33, 5.

Sehr-Jupliat für Damenschneiderin
von **Marie Wehrlein,**
Kreuzgasse 11, 2.

Gründliche Ausbildung im Schneidern.
Schneidmaschineneinsatz, Aufarbeiten u. prakt. Arbeit.
Die Schülerinnen fertigen ihre eigenen Kostüme
an, welche bei einiger Aufmerksamkeit tadellos
werden. Die besten Erfolge können durch zahlreiche
Schülerinnen nachgewiesen werden. Geht. Anm. b.
werden entgegenkommen von 9-12 und 5-6.

An einem kleineren feinen
Privat-Tanzzirkel
Nachmittags können noch einige Damen und
Herren teilnehmen.

Julius Bier u. Frau,
Gmüßstr. 45. Michelberg 4.

Gefang- u. Kavalier-Unterricht ert. Dame.
Oranienstraße 18, Wart.

Goldene Damen-Rem.-Uhr
gekauft Mittags zw. 5 u. 6 Uhr auf dem Hauptfahr-
wege verl. Gegen gute Belohnung, abzugeben, Beifangstr. 9.

Verloren

ein silbervergoldetes Glieder-Armband mit
bunten Steinen von Rulandplatz, Rheinstraße,
Wallstraße. Gegen gute Belohnung abzu-
geben. Beifangstr. 9, Beifangstr. 7.

Verloren von den Eichen durch Verbotbal
auf Stadt eine Brosche in Form eines Schmetter-
lings. Abzugeben gegen Belohnung. Näheres im
Tagbl.-Verlag.

Verloren ein schwarzer Gürtel mit
silberner Schnalle. Abzug. gegen Belohnung
Körnerstraße 5.

3 Mark Belohnung.

Am Donnerstag Abend wurde an der Tische-
decke, 11. Stiege auf weiß. Bett, verloren von
Herrn durch Herrn nach Oranienstraße.
Wiederbr. erteilt ob. Belohnung Oranienstr. 22, 2.

Derjenige, welcher am Mittwoch den 10. Nov.
seid. Regenschirm von dem am Wege befindlichen
Grabe auf dem alten Friedhofe mitgenommen, ist
erkannt und wird gebeten, denselben bei dem
Friedhofsaufsichters abzugeben, andernf.
Vina. erfolgt.

Verlaufen hat sich am Sonntag-
mittag auf d. Taunus-
bahnhof ein junger brauner Dackel. Der
Finder wird gebeten, denselben gegen gute Be-
lohnung in Hils. Stiege, Körnerstraße, abzuge-
ben. Der Finder wird belohnt.

Mein lieber Panarienvogel Samstagvorm.
entf. Geg. Bel. abzugeben. Hils. Stiege, Körner-
straße.

Herr, braun und schwarz, egal getigerte
Kopie. Schwanzfed. u. rechts, am Donnerstag, entf.
Geg. Bel. abzugeben. Wegner, Wilhelmstraße 44.

Kaufschuche

Altertümer jeder Art
kauft L. Heinemann, Taunusstraße 49.

Den höchsten Preis
für getrag. Herren- u. Damenkleider, Brillanten,
Gold- u. Silberarbeiten gibt
A. Gülich, Wehrgasse 16.

Wer getrag. Herren- u. Damenkleider,
Möbel, ganze Wohnungs-
einrichtungen, Schmuckstücke, Gold,
Silber, Brillanten u. s. w. gegen
sehr gute Bezahlung verkaufen will, der
besuche zuerst **Drachmann, Wehrgasse 2.**
Karte genügt.

Noch nie dagewesene Preise
bezahlt Frau Gröschel, Wehrgasse 27,
für nur aus erhaltenen Herren- u. Damenkleider,
Schuhwerk, Möbel, u. s. w. Um sich zu über-
zeugen, probieren Sie mal durch Rohlfart.

Für getragene Herren-, Damen- und
Kinderkleider, Schuhe, Möbel, Betten,
Gold u. Silber, Brillanten, sowie u. s. w. Nachlässe
bezahlt ich ausnahmsweise guten Preis.
Frau Lutz, Goldgasse 15.

Gut erh. Embroiderter oder Verfer.
825 x 550 cm., in leb. Farb., preisw. a. kauf. gel.
Off. m. Preisang. u. V. 392 an den Tagbl.-Verl.

Preis-Messe, gut erhalten, zu kaufen gel.
Offerten unter D. 398 an den Tagbl.-Verlag.
Wehr. Bügel-Dien. gel. Beilundstr. 49, D. 2.

Altes Binn-, Kupfer, Messing, Blei
kauft und nimmt in Tausch
Kupfer-Schmelzerei F. J. Fliegen, Bergstrasse 57,
87 Gde. Gold- und Wehrgasse 57.

Kaufe zu den höchsten Preisen: Altes Eisen,
Metalle, Flaschen aller Art, Krüge, Lampen, Porzellan
und Antiquitäten. Seb. Stoll, Pleichstr. 20.

Alte Eisen, Lampen, Knochen, Metalle u. s. w.
zu den höchsten Preisen. Heinrich Haas,
Beilundstr. 29. Auf Wunsch l. v. v. l. Haus.

Gebrauchte Flaschen und Böcher aller
Art, sowie Metalle, Stempel, Papier und
alte Teppiche kauft sich
Fritz Acker, Seidenstr. 16.

Zu kaufen gesucht
kleiner junger Zwergsch. Offerten unter
D. 398 an den Tagbl.-Verlag.

Einzelne Hausarbeiten

Einzelne Hausarbeiten

Einzelne Hausarbeiten

Einzelne Hausarbeiten

Einzelne Hausarbeiten

Einzelne Hausarbeiten

Einzelne Hausarbeiten

Tag-Veranstaltungen

Kurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Concert. Abends
8 Uhr: Concert.

Königliche Schauspiels. Abends 7 Uhr: Der
Freischütz.

Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Japfenstreich.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Concert.
Kaisersaal-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Kaisersaal-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Kaisersaal. Aufführung. Wilhelmstraße 16.
Kaisersaal. Aufführung. Taunusstraße 6.
Kaisersaal. Aufführung. Taunusstraße 1. Gartenbau.
Kaisersaal. Aufführung. Taunusstraße 6. Gedenken von
Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.

Verein für Kinderkurse. Täglich von 4-7 Uhr:
Steinstraße 9, 2. und 3. Stiege. Schule, Wart.
Vollst. Schulle. Friedrichstraße 47. Gedenken
von 12 Uhr Mittags bis 9 1/2 Uhr Abends.
Sonntag und Feiertage von 10 1/2-12 1/2 Uhr und
von 8-8 1/2 Uhr. Eintritt frei.

Verein für Auskult. über Wehrgasse-Ein-
richtungen und Nachfragen. Täglich von
6-7 Uhr Abends im Rathaus im Bureau des
Arbeitsnachweises (Männer-Abteilung).

Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und
Frauen im Rathaus von 9-12 1/2 u. 8-7 Uhr.
Kaisersaal. 9-12 1/2 u. 8-7 Uhr. —
Kaisersaal. 9-12 1/2 u. 8-7 Uhr. —
Kaisersaal. 9-12 1/2 u. 8-7 Uhr. —

Centralstelle für Krankenschwestern (unter
Aufsicht der hiesigen ärztlichen Vereine).
Abt. II (f. hdb. Verufe) des Arbeitsnachw.
Frauen, im Rathaus. Geöffnet: 1/2-12 1/2 u.
1/2-7 Uhr.

Verfälschungen

Einstellung von Angeboten auf die Arbeiten zur
Deckung von 2 Betonrohr-Kanalröhren in
der Reichstraße, im Rathaus, Zimmer No. 57.
Bormittags 11 Uhr. (S. Amts. Anz. No. 88
S. 2.)

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen
der Station Wiesbaden.

5. November. 7 Uhr 2 Uhr 9 Uhr Mittel.
Morg. Nachm. Abds.

Barometer*) 755.6 753.7 752.8 754.0
Thermometer C. 8.3 9.5 8.1 8.5
Dunkelpunkt (mm) 7.7 8.1 7.6 7.8
Rel. Feuchtigkeit (%) 94 99 94 98.3
Windrichtung SW. 2 SW. 2 SW. 1
Niederschlag (mm) — 0.0 0.2 —
Höchste Temperatur 9.9. Niedr. Temper. 8.1.

6. November. 7 Uhr 2 Uhr 9 Uhr Mittel.
Morg. Nachm. Abds.

Barometer*) 758.0 758.1 758.0 758.4
Thermometer C. 7.7 8.6 7.3 8.0
Dunkelpunkt (mm) 6.8 6.8 6.4 6.5
Rel. Feuchtigkeit (%) 85 74 85 81.3
Windrichtung SW. 2 SW. 3 SW. 3
Niederschlag (mm) — — — —
Höchste Temperatur 9.8. Niedr. Temper. 7.0.

*) Die Barometerangaben sind auf 0° C.
reduziert.

Wetter-Bericht
des „Wiesbadener Tagblatt“.

Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen
Seewarte in Hamburg.
(Nachdruck verboten.)

9. November: veränderlich, kalt, lebhaft. Winde,
Neb.

**Auf- und Untergang für Sonne (S) und
Mond (C).**

(Durchgang der Sonne durch Höhen nach mittlereurop. Zeit.)

Nov. im Süd. Aufg. Unterg. Aufg. Unterg.
Morg. Mitt. Nachm. Morg. Mitt. Nachm.

9. 12 11 7 81 4 50 9 153 6 57 9.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiels.
Dienstag, den 8. November.

26. Vorstellung. 2. Vorstellung im Abonnement A.
Der Freischütz.

Romantische Oper in 3 Akten von Friedrich Schlegel.
Musik von C. M. von Weber.

Regie: Herr Dornowag.
Personen:

Ottokar, böhmischer Fürst . . . Herr Winkel.
Cuno, sächsischer Erbprinz . . . Herr Engelmann.
Agathe, seine Tochter . . . Frä. Müller.
Knecht, eine junge Knechtin . . . Frä. Hans.
Rag, zweiter Jäger . . . Herr Schlegel.
Graf, der schwarze Jäger . . . Herr Sommer.
Marian, ein reicher Bauer . . . Herr Hente.
Ein Jäger . . . Herr Baumann.
Ein Fremder . . . Herr Mann.
Eine Brautjungfer . . . Frä. Cordes.
Jäger. Brautjungfer. Vergnügten. Bauern.
Jagdgesellschaft.

Decorative Einrichtung: Herr Oberinspector Schöb.
Kostüm. Einrichtung: Herr Hof. Kostümier Nische.
Die Türen bleiben während der Opern-
geöffnet.

Nach dem 1. und 2. Akt findet eine Pause von je
10 Minuten statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 1/2 Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Residenz-Theater.
Direction: Dr. phil. G. Rauch.

Dienstag, 8. Novbr. 66. Abonnements-Vorstellung.
Japfenstreich.

Drama in 4 Aufzügen von Franz Adam Berger.
In Scene gesetzt von Dr. G. Rauch.

Personen:

v. Bannet, Rittmeister . . . Gustab Schütz.
v. Bannet, Rittmeister . . . Gustab Schütz.
v. Bannet, Rittmeister . . . Gustab Schütz.
v. Bannet, Rittmeister . . . Gustab Schütz.
v. Bannet, Rittmeister . . . Gustab Schütz.
v. Bannet, Rittmeister . . . Gustab Schütz.
v. Bannet, Rittmeister . . . Gustab Schütz.
v. Bannet, Rittmeister . . . Gustab Schütz.

Major Baischke vom 1. Infanterie-Regt. No. 19.
Rittmeister Graf Lehndorff.
Oberleutnant Jagenteiler vom
Preussischen Infanterie-
Regt. No. 156.

Erster Kriegsrath, Ver-
handlungsführer . . . Arthur Roberts.
Zweiter Kriegsrath, Ver-
handlungsführer . . . Friedrich Koppmann.

Dritter Kriegsrath, An-
führer . . . Emil Kneib.
Der Protokollführer . . . Franz Kneib.
Ein einjährig-freiwilliger Unter-
offizier . . . Franz Kneib.

Ein Gerichtsbeamter, Feld-
medic . . . Edwin Kneib.
Eine Anzahl Mannen.

Ort der Handlung: Sennheim, eine kleine elbische
Garnison gegen Velsfort zu.
Nach dem 2. Akt findet die größere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Mittwoch, 9. Nov. 67. Abonnements-Vorstellung.
Es werde Nacht.

Walhalla-Theater.
Vornehmstes und größtes Spezialitäten-Theater
Wiesbaden.

Das sensationelle Schlussprogramm
der Herbst-Saison.
Nur Kunstspecialitäten 1. Ranges.

Spielplan vom 1.-15. November.
The 6 Jacksons.
Sport-Acrobaten ersten Ranges.

Emmy Krichert,
weiblicher Komiker vom Apollo-Theater in Berlin.
Camillo Borghese.
Schönheitsgalerie berühmter Meisterwerke (sechs
Damen).

Les Violettes.
Chant et Danse Acrobatique.
Fred Kallawi.

Deutschlands bester Hilar-Vorwandungs-Schaus-
pieler und Compositen-Darsteller.
Elvira Schwarz.

Bravouturnerin a. Trapes u. am Perpendiculärseil.
Senor und Berard.
moderne Carriateure.

Chr. Hügamer.
Humorist in seiner Originalität „Aus einer
Volksversammlung hinausgeworfen“.

Lensch's Walhalla-Bioscop.
neueste Aufnahmen v. russisch-japanischen Krieg.
Preise wie gewöhnlich.

Vorzugskarten an Wochentagen gültig.
Walhalla-Hauptrestaurant.
Tägl. Abends 8 Uhr:
Grosses Konzert.
Entrees frei.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Dienstag, den 8. November.

Abonnements-Konzerte
des städtischen Kur-Orchesters.

Nachmittags 4 Uhr:
Leitung: Herr Kgl. Musikdirektor Louis Lohner.

1. Ouverture zu „Don Pablo“ Th. Rehbaum.
2. Cavatine aus op. 85 . . . Raff.
3. Valse des fleurs aus dem Ballet
„Casse-Noisette“ . . . Tschalkowsky.

4. Glocken- und Gralscene aus
„Parsifal“ . . . Wagner.
5. Polonaise in As-dur, op. 58 . . . Chopin.
6. Nocturne für Violine . . . M. Jaschke.

7. Fantasia aus „La Traviata“ . . . Verdi.
8. Krystall-Palast-Marsch . . . H. Stitt.

Abends 8 Uhr:
Leitung: Herr Konzertmeister Hermann Jrmes.

1. Perpetuum mobile, Marsch . . . F. v. Bion.
2. Ouverture in italienischem Stile Fr. Schubert.
3. Momento capriccioso . . . Weber.
4. Sante aote . . . Orlando.
5. Choe u. Balletmusik a. Tell“ . . . Rossini.
6. Ouverture zu „Das schwarze
Pfand“ . . . Auber.

7. Träumerei a. d. Kinderszenen . . . Schumann.
8. La Source, Ballet-Suite . . . Debussy.

Walhalla-Theater, Rantinsstraße 1 a.
Specialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr Abends.

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 87.
Diese Woche: Serie I: Die deutschen Nordseebäder
(Borkum, Nordbarn, Delgoand u. c.). — Serie II:
Reise im malerischen Griechenland.

Answärtige Theater.
Frankfurter Stadttheater. — Opernhaus.
Dienstag: Die Zauberkiste. — Mittwoch:
Boccaccio. — Schauspielhaus. Dienstag: Die
Käuber. — Mittwoch: Die Welt in der man sich
langweilt.
Mainzer Stadttheater. Dienstag: Der Frei-
schütz. — Mittwoch: Symphonie-Konzert.

4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden uneröffnet vernichtet.
 Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Anstaltliche Anzeigen

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Bau eines Sechsfamilien-Bohnhäuses für Unterbeamte in Wiesbaden soll getrennt in einzelnen Losen oder auch im Ganzen vergeben werden. Termin zur Eröffnung der mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote findet am 28. d. M., Vorm. 11 1/2 Uhr, im Zimmer No. 18, der unterzeichneten Betriebs-Inspektion (Rheinbahnhof) statt. Von da können auch die Verdingungsunterlagen gegen vorherige Einsendung von 3 Mk. für alle Lose und je 2 Mk. für Lose 1 Erd- und Maurerarbeiten und für Lose 2 Zimmerarbeiten, sowie für die übrigen Lose gegen Einsendung von je 0,50 Mk. durch die Post bezogen werden.

Zuschlagsfrist 6 Wochen. F 277
Wiesbaden, den 5. November 1904.

Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion I.

Anstaltliche Anzeigen

Brehms Tierleben,

Brockhaus' und Meyers Konversations-Lexikon in neuen Auflagen kostet je 3183

August Deffner,

Mitteldeutsches Antiquariat, Wiesbaden, Bärenstraße 2.

Heutige Tagespreise

Guggenheim & Marx,

Wiesbaden, Marktplatz 14, am Schloßplatz, für folgende Artikel:

Baumwollflanell, uni rosa, auf beiden Seiten egal, Meter heute 20 Pf.

Hemden-Flanelle, 2-seit, corset u. gestr., heute Meter 31 Pf.

Prima Elsäßer Belour, zu Kleid. u. Blusen, heute 60 Pf.

Cattun-Flanelle, nur die besten Waizen, heute per Meter 38 Pf.

Damentuch, in allen Farben, doppelt, heute Meter 98 Pf.

Möbel-Cattun, wascht, zu Vorhängen, heute Meter 34 Pf.

Bett-Cattun u. Satin, in größter Auswahl, heute Meter 30 Pf.

Baumwollene Kleider- u. Schürzenstoffe, darunter 118 cm Breite, heute Meter 60 Pf.

Roh Kessel, eine schwere Qualität, heute Meter 37 Pf.

Weißes Plüsch-Köper, über 80 cm breit, heute Meter 42 Pf.

Bunte und weiße !Biber-Bett-Lücher! ein großer Gelegenheitsposten, durchweg heute jedes Stück 2 Mk.

Bett-Federn, 3 Pfund halbiert, heute Meter 24 Pf.

Weißes Halbleinen, 120 cm breit, heute Meter 60 Pf.

Ein großer Gelegenheitsposten farbiger Hemden, Hosen, Jacken

Kinder-Hemden etc. zu ganz abnorm billigen Preisen.

Strickwolle als Gratiszugabe.

Scherzartikel gratis

bei Abnahme von 15 Cigaretten oder 30 Stück Cigaretten in Möller's Cigaretten-Lager, 7 kleine Langgasse 7, Eingang vis-à-vis Herz-Schuh-Geschäft, Langgasse 18.

Kanarienhähne,

Giamm Seifert, viele, tüchtige Sänger, von 8 Mk. an zu verkaufen. Phil. Vetter, Hebergasse 54, Vogelstiller-Handlung. Probzeit und Umtausch gestattet.



Unserer heutigen Gesamt-Anzeige liegt ein Prospekt v. Rathkeimer's Salz-Lassen-Fabrik, G. m. b. H., in München bei, auf welchen besonders aufmerksam gemacht wird.

Wichtige Erfindung!

Fortschritt-Stiefel

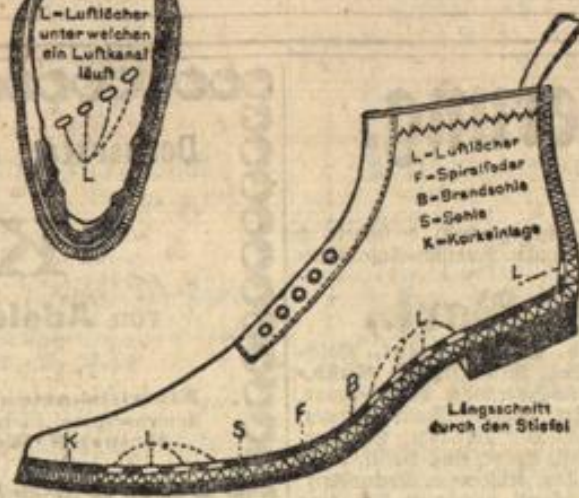
mit

Ventilations-Einrichtung.



Patent

im In- und Ausland angemeldet.



Permanente Ausdünstung des Fußes ermöglicht.

Für jeden Fuß, nicht nur für Schweißfüße, von größter Wichtigkeit.

Näheres aus Gratis-Prospekt ersichtlich.

Maass - Anfertigung.

Alleinverkauf für Wiesbaden und Umgegend:

Neustadt's Schuhwarenhaus,

Wiesbaden, nur Langgasse 9.

S152

Neuheit.

D. R. G.-M.

Die

Automatische Türen-Dichtung,

welche sich bis jetzt als die praktischste bewährt hat, darf in keinem Hause fehlen, wo undichte Türen sind. 3184

Sie ist die vollkommenste Verdichtung für undichte Türen an Ladenlokalen und solchen, die nach Höfen, Gängen, Balkons etc. in's Freie führen.

Dieselben sind erhältlich bei:

Jos. Herbst, Friedrichstr. 8, u. H. Süßenguth, Bleichstr. 2.



Anthracit-Würfelkohlen

nur prima Marken.

Deutsche von Langenbrunn und Kohlshaid,

Belgische von Herstal,

Englische von Pont Henry Colliery, 2583

Letztere im Alleinverkauf für Wiesbaden und laut Gutachten der Oesen-Fabriken von Riessner & Cie. und Junker & Ruh eine der vorzüglichsten Anthracit-Marken, empfiehlt führen und wagonweise

Fernsprecher 2145.

Wilh. Theisen,

Luisenstraße 36.

Neues Delikatess-Sauerkraut,

F 140

feinstes Magdeburger à Bord. Oxhoft 84 M., 1/2 Oxhoft 18 M., Kohleimor 12 M., Anker 6.50 M., 1/2 Ank. 4.25 M., Poste. 2.00 M. Salzgurken, saure, Pa. Ank. 10 M., 1/2 Ank. 6.50 M., Poste. 2 M. Pfeffergurken, pikant, 1/2 Ank. 10 M., Poste. 3 M. Essiggurken, feinste Gewürze 1/2 Ank. 8 M., Poste. 2.50 M. Senfgurken, hart, Poste. 4 M. Perlwiebels, ff., kleine Poste. 5 M. Preiselbeeren in ff. Raffinade, 25-Pfd.-Bleicher 8.50 M., Poste. 4 M. Alte Brabanter Sardellen Poste. 8 M. Mixed Pickles Poste. 4 M. Grüne Schnittbohnen Poste. 8 M. Pa. Pflaumenmus 25-Pfd.-Bleicher 4.50 M., Poste. 2.50 M. Ausführliche Preisliste kostenlos. Alles incl. Gefäß ab hier gegen Nachnahme oder Voreinsendung.

F. A. Köhler & Co., Magdeburg 30. Gegr. 1835.

Kaiser-Panorama.



Jede Woche zwei neue Reisen.

Ausgestellt vom 6. bis 12. November:

Serie I: Die deutschen Nordsee-Bäder Borkum, Norderney, Helgoland etc.

Serie II: Reise im malerisch. Griechenland.

Eine Reise 30 Pf. — Beide Reisen 45 Pf. Schüler 15 u. 25 Pf. — Abonnement.



Fächer,

reizende Neuheiten, mit Flitter besetzt, 45, 60, 85 Pf. etc. bis 15 Mk. mit Handmalerei und ff. Spitzen.

Federfächer mit echten Straußfedern von 95 Pf. an, mit Feinstäben von 1.85 an.

Hochfeine Sachen auf Perlmutt- u. echten Schildpattgestellen von 10.00 an.

Wirklich aparte Neuheiten in hervorragender Auswahl. Gleichzeitig empfehle mein großes Lager in modernen Schmucksachen, Fächerketten, Colliers etc. 2799

Täglich Eingang von Neuheiten!

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 46.

Neueste größte Erfindung.

„Hubertus“-Petroleum, Weißglühlicht.

Patronen, 2-3 eingelegt in den gefüllten Behälter, erzeugen nach 10 Stunden angenehmes blau-weißes Licht, 40% Ersparnis, Dauer 3 Monate, solange der Docht reicht. Patronen per Stück 20 Pf. Keine Explosionsgefahr. Niederlagen, Hanfstr. und Kaufmännische zum Marktplatz gesucht. Alleinvertrieb für Dessen u. Nassau Karstr. 37, 1 r.

Jede Hausfrau

Dormbaums Waschpulver „Eureka“.

Daselbe verbietet das unliebsame Abfärben und Einlaufen der Wäsche, erhält die weiche Wäsche wunderbar weich, macht die wein blass, blendend weiß und gibt derselben einen höchst angenehmen frischen Geruch.



„Eureka“

wird von den bedeutendsten Damen-Heimtextil-Industrien als „bestes“

Waschmittel der Gegenwart“ empfohlen und sollte daher in keinem Haushalte fehlen.

„Eureka“

kostet pro Paket 15 Pfg. und ist in allen besseren Geschäften zu haben. Einzig-Vertrieb: E. & A. Ruppert

Fertig Geflügelhäuser,

ausführlich u. tragbare, besser wie Steinhäuser, Laubende i. Betrieb; Rege- und Junggeflügel aller Rassen; Brut-er; bewährte Hochbrüt. Brutapparate, Kunstgläser; Legungsstätten f. Gierfresser, Begleiter u. Gierdiebe; Futter- u. Saugapparat; Gierbrüter; Anodenmühlen u. c., ration. Futterartikel. Gewissenhafte Beratung und Erwid. von Junggeflügeln jed. Stils. Katalog gratis. F 48

Geflügelpark i. Auerbach, Hess.

Zur Notiz.

Man kann bei den sich massenhaft mehrenden zweifelhaften Mitteln gegen Haarleiden nicht genug auf das bereits seit 36 Jahren sich bewährende, von Autoritäten empfohlene, sich durch Güte und Billigkeit auszeichnende

Haarwasser von Retter, München, aufmerksam machen, welches wirklich leistet, was es verspricht: Conservierung und Kräftigung des vorhandenen Haars, Reinigung von Schuppen, weicht und glänzend macht der Haare. 3. B. um 40 Pf. und Mt. 1.10

„Höher-Dröcker“, Bismarckring 1.

Schöne Tafelapfel, 10 lange Borstler reich, 10 Pf., 24 25 Pf. 8 Pf. Wörthstr. 72, Gub. 1.1. Postorenbirnen à Gr. 10 Pf. Retrostr. 23, G. 1.

J. Speier Nachf.

Herz-Schuhwaren-Niederlagen

Langgasse 18.

Wilhelmstrasse 14.

Herren-Stiefel

in allen Preislagen.

Neueste Façons.

Grösste Haltbarkeit.

Tadellose Passform.



3184

Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Mittwoch,

den 9. November, Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, versteigere ich wegen Verkleinerung einer Pension und noch andere, mir übergebene gebrauchte Mobiliar-Gegenstände in meinem Versteigerungssaale

27 Schwalbacherstrasse 27, Part.,

mehrere vollständige Betten, eis. Betten, Kinderbetten, 2th. Spiegelschränke, Waschkommoden und Nachttische mit und ohne Marmor, 1- und 2th. Kleiderschränke, Kuff., Büffet, Garnituren, eins. Sophas, Damen-Schreibtisch, Herren-Schreibtisch, Bureaus, Diwan, Kommoden, runde, ovale u. viereckige Tische, Stühle aller Art, Spiegel, Musik-Automat, Nähmaschine, große Zimmer-Teppiche, Läufer, Plüsch-Porcellän, Vorhänge, Stühle, Deckbetten u. Kissen, Bilder, Oelgemälde, Regulator-Uhr, 12-St. Küster, eins. Sessel, große Parthe Herren- u. Damen-Kleider, Bekleidung, Glas-, Porzellan-, Silber- u. Kochgeschirr, Waage, Firmenschild, Luxus- und Gebrauchs-Gegenstände, sowie noch viele hier nicht benannte Gegenstände

freiwillig meistbietend gegen Anzahlung.

Befichtigung 2 Stunden vor Beginn der Auktion.

Georg Jäger, Auktionator und Taxator,

Schwalbacherstrasse 27, 1.

Versteigerungen werden unter constanten Bedingungen stets übernommen. Gegenstände zum Mitnahmefahren können abgeholt werden.

Gesellschafts-Reisen.

Unsere neuen Programme pro 1905 sind erschienen und werden auf Verlangen per to- und kostenfrei versandt.

Neue interessante Reise-Pläne

nach

Indien, Aegypten, Palästina, Syrien, der Türkei, Griechenland, Italien, Frankreich, Spanien, Portugal, Tunis, Algier, Holland, Belgien, England, Schottland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland, Russland.

Sonderfahrten im Mittelmeer und nach Spitzbergen.

Schönste Touren. — Bester Comfort. — Niedrige Preise.

Für Einzelnreisende Fahrkarten, Rückfahrkarten, Rundreisehotele etc. für Eisenbahnen und Dampfschiffe in jeder beliebigen Zusammenstellung. F 171

Hôtel-Checks als Zahlungsmittel für alle grösseren Plätze.

Carl Stangen's Reise-Bureau

Gegründet Berlin W., Friedrichstrasse 72. Gegründet 1868. Erstes und ältestes deutsches Reise-Bureau. 1868.

Für Modistinnen!

Um mit den noch aus unserem Detail-Lager vorhandenen Restbeständen, wie: Filzhüte, Chenillenborden, Winter-Blumen und Laub etc., möglichst rasch zu räumen, unterstellen wir das gesamte Lager einem vollständigen Ausverkauf zu billigsten Preisen.

Ch. Rücker & Sohn,

Engros-Lager,

Langgasse 8, 1. Etage, Eingang Gemeindebadgasse 1.

Nochgeschäft und Speisehaus

Martini, Dranienstrasse 2.

Empfehle nur vorzügl. Mittagstisch in und außer dem Hause zu 60, 80 Pf., 1 Mk. und höher. Abonnenten billiger!

Donnerstag, den 10. November 1904, abends 7 1/2 Uhr,
im grossen Musiksaale, Friedrichstrasse 22: F 490

KONZERT

VON Adele Ries von Trzaska (Klavier) und
Paula Minjon (Gesang).

Eintrittskarten: I. numerierter Platz 4 Mk., II. numerierter Platz 3 Mk., unnumerierter Platz 2 Mk. sind vorher in der Hofmusikalien-Handlung von Heinrich Wolf, Wilhelmstr. 12, sowie abends an der Kasse zu haben.

Geschäfts-Verlegung.

Habe mein Geschäft von Wehnergasse 35 nach

Wauergasse 12

verlegt und bitte ich meine werthe Kundschaft von Wiesbaden und Umgebung, das Vertrauen, welches mir bisher entgegengebracht wurde, auch dahin folgen zu lassen.

Durch Vergrößerung meiner Werkstätte bin ich in der Lage, jeden Artikel und jedes Quantum in kürzester Zeit anzufertigen. Auch halte ich in meinem Laden stets größeren Vorrath für meine werthe Engros- u. Detail-Kundschaft in allen dazu gehörigen Artikeln

Günstigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer am Platze.

Lieferant städtischer Behörden u. des Wiesbadener Hotel- u. Pension Inhaber-Vereins.

Alois J. Mayer, Bürstenfabrik,
Wauergasse 12.

Um jeden unserer werthen Kunden prompt bedienen zu können, bitten wir jetzt schon Bestellungen auf Christbaumgelenk zu machen, da wir im Vorjahre wegen zu starker Nachfrage 8000 Stück Bestellungen nicht ausführen konnten.

Christbaum-Gelenk.



Klinge, Glöcklein, Klinge.

Unverwundlich, ewig zu gebrauchen!

Das Großartigste für den Christbaum ist das in der ganzen Welt die größte Bewunderung hervorrufoende

Christbaum-Gelenk,
griechisch
geschlängelte
Neuheit!

Nach Anzünden der Weihnachtskerzen erstrahlt das Gelenk in 8 harmonisch abgestimmten Tönen, so lange, bis die Kerzen ganz ausgebrannt sind. Man glaubt unwillkürlich ein in weiter Ferne ertöndes Glockengelenk zu hören und gehalten so die Weihnachtsfreude

großartig reizend.

Prämiirt 1903 Ausstellung für Wohlfahrts-Einrichtung.
1904 Ausstellung für Schule, Haus und Verb.

Nach wie hat für den Christbaum eine so wunderbar schöne Funktion erfüllt.

Verkauft frei ins Haus gegen Einsendung von 1,50 Mk. auch Briefmarken.

Bei Bestellung von 2 und mehr Christbaumgelenken geben wir eine wunderschöne Dekoration für den Christbaum gratis bei.

Die schönsten Weihnachtsgeschenke, einige 1000 Gegenstände, sowie volle Spielsachen finden Sie in unserem Katalog. Verlangen Sie selben ganz umsonst. F 80

Kirberg & Comp. in Soche bei Solingen.

Alleinstes Fabrikationsgeschäft
Solinger Stahlwaren mit Versand direkt an Private.



PALMIN

feinste Pflanzenbutter

unübertroffen zum
kochen, braten u. backen

50% Ersparnis
gegen Butter!

(Mm. act. 805 3/4) F 145



Gute, billige Suppen

Man verlange ausdrücklich
MAGGI'S Suppen (Schutzmarke „Kreuzstern“).

bereitet man in kürzester Zeit und ohne weiteren Zusatz als Wasser
mit **MAGGI'S Suppen** Schutzmarke „Kreuzstern“
Besser als alle anderen!



Corset-Salon I. Ranges

Arnold Obersky,

Eigene Salons

Paris, Rue des Capucines 22.
Wiesbaden, Gr. Burgstrasse 3—7,
Ecke Wilhelmstrasse.



Pariser Gürtel

Mk. 1.50, 2.50, 3 und eleganter.

Zwickel-Corsets

Mk. 6, 7.50, 9 und eleganter.

Die gerade Linie,

modernstes Corset, Mk. 2, 3.50, 5,
6.50 und eleganter.

Corsets für schlanke Damen

mit langer Taille — hohe Form —
Mk. 1.25, 2, 3.50, 4, 6 und
eleganter.

Modelle aus dem Schaufenster,
hochlegant, solche Ausführung,
etwas ausgeblasst, zu jedem an-
nehmbaren Preise.

Frack-Corsets

Mk. 2.50, 3.50, 4.75, 7.50 und
eleganter.

Corsets für starke Damen

Mk. 2.50, 3.50, 5.50, 8.50 und
eleganter.

Ausgleichung hoher Schultern und
Hüften in

höchster Vollendung.

Sans gêne

zeichnet sich durch wunderbare Formen-
schönheit, rein anatomischen Schnitt und
bequemes Sitzen aus.

Diese Formen halte ich stets per Stück

6.—, 8.—, 12.— Mk. und eleganter am
Lager.

Spezialität:

Corsets nach Maass

Bedienerung nur
durch fachkundige Damen.

Ich liefere hier dieselben Formen
wie in meinem
Pariser Geschäft.

durch französische und
deutsche Dirchirren
innerhalb 24 Stunden.

Günstiges Angebot!

Sämtliche Beleuchtungskörper
für Gas und Elektrisch,
sowie Petroleum-Lampen und Stehlampen
zum Einkaufspreis bis Weihnachten zu verkaufen.

! Auch auf Credit!

Friedrich Krieg, Kirchgasse 19,
Gas- und Wasser-Anlagen.

Leuchtbutter, 10 Pf. 6.70 Mk., 5 Pf. 3.40 Mk.,
Kerosin, 5 Pf. 3.40 Mk., 10 Pf. 6.70 Mk.
Kamerling, Thüste via Schll.

Maßgeflogel.

Verlende franko zahl. frisch schlachtet, sauber
gerupft, 10-Pfd.-Vorstück 1 Rast od. Bratgans
mit Brathuhn Mk. 5.50, 8—4 fette Enten oder
4—5 Brathühner Mk. 5.75, 10 St. große lebende,
halb schlacht, Gänse Mk. 30, 12 St. große fettig
Enten Mk. 18. Müller, Reubertstr. 16, Tel. Doppel.

Obsthandlungen.

Diels' Butterbrot, halbreif, gleichmäßig
4 St. auf 1 Pf. sortiert, ca. 10 Centner abgegeben.
Brot und Preise werden ausgestellt.
Constant Pomona bei Eigenheim.

Fette
vommerische Gänse per Pf.
60 Pf. versend. Dom. Soltnitz
d. Reustettin.

Kohlen.

Für die jetzt beginnende Heizperiode empfehle: Alle Sorten Haus-
kohlen, Coks und Bricks in la Qualitäten von nur ersten Zechen des
Rheinlands; sowie Anthracit-Würfel deutscher, belgischer und englischer
Marken.

August Thomae Nachf.,

Nicolastrasse 26. Lager: Rheinbahnhof. Telefon 2313.

Bestellungen werden auch Bleichstrasse 13 bei
W. Hirsch entgegen genommen.



Spalier-Obst

abzugeben. Cir. 9—50 Mt. Proben franco. Haus.
Postkarte Obstpl. Bergau.

Magnum bonum-Kartoffeln,

gelbe Besterwälder, zu 3.15 Mt. frei ins Haus gel.

Rheingauer Obst

von Röchelstein bis zu den feinsten Tafeläpfeln zu
billigsten Preisen bei

Geschw. Dillmann,
Johannstraße 2, Ecke Karlsruher.

Kartoffeln

für den Winterbedarf.

Empfehle prima Braundeburger
(Daber-Kartoffeln), badische Magnum
bonum (Sandkartoffeln), gelbe englische,
Schneeflocken, Manskartoffeln und
alle anderen haltbaren Sorten zum Ein-
kellern. Proben und Bestellungen bei

Chr. Diels, Kartoffelhandlung,
Zimmermannstr. 3 u. Grabenstr. 9.
Telephon 479.

Magnum-bonum-Kartoffeln,

gelbe Besterwälder, Reichsanker, prima

Winterware, 100 Pfund 3 Mt.

frei Haus geliefert, wenn Bestellung rechtzeitig er-
folgt, daß ob. Waagen liefern kann.

Otto Unkelbach, Schmiedestraße 71,
Kartoffelhandlung. Telefon 2734.

Verkäufe

Sichere Existenz

bietet sich durch Übernahme eines seit vielen
Jahren in bester Geschäftslage bestehenden feinen
Spezialgeschäftes in Herren- und Damen-
Kleidung mit nachweisl. vornehmer Kunden-
schaft. 3000 Mt. Offerten unter D. 390
an den Tagbl.-Verlag.

Für Schlosser od. Spengler gleich. Gelegenheit
selbstständig zu werden. Zukunfts-Geschäft
billig zu verkaufen. Näb. im Tagbl.-Verlag. U

Ein in bester Lage stehendes Colonial-
waren-Geschäft, verb. mit Kartoffel-, Gemüse-
u. Obsthandlung, andern. w. per lot. pr.
zu verl. Off. u. D. 396 an den Tagbl.-Verlag.

Bernhardiner

Hund — kurzhaarig —
schönes treues Thier,
zu verkaufen Mainzerstraße 32b.

Bernhardiner,

sehr wach-
sam, billig
abzugeben Schirmerstraße 42.

Doggenhündin, 14 1/2 Mon., schön. Exemplar,
treu u. wachl., bill. zu verl. Tammstr. 2, 1. Bad.

Bier Monate alte Neupfandhündin zu in-
zu verkaufen. S. 9. 1. Bad. 1. Bad. 1. Bad.

Ja. 1. Bad. 1. Bad. 1. Bad. 1. Bad. 1. Bad.

Nur für Liebhaber!

Italienisches Windspiel, reichendes Salon-
und Damen-Hündchen, sehr treu und anhänglich,
billig zu verkaufen Abreunauerstraße 3, 1.

Peripat. Dams. ausend, für 6 Mt. zu
verkaufen Frankfurterstraße 14, 2.

Kanarien-Edelroller

(Stamm Geisert)

billig zu verkaufen Westendstr. 10, 1. Stod.

Kanarienvogel und Weibchen billig zu
verkaufen Hellmuthstraße 32, 1.

Kanarien-Edelroller, feine Sänger, billig zu
verl. Kaiser-Friedrich-Str. 2. H. Geislerstr.

Gelegenheitskauf. Wenig getragene
Damen- u. Herren-Garderobe, ein Gasberb,
Schlitten, ein. Wäschebett mit neuer Matratze billig
zu verkaufen. Näb. im Tagbl.-Verlag. U

Gut erhaltene Damengarderobe zu ver-
kaufen Wallstraße 1, 3 links.

Neues eleg. Gasmisch (Hörsel-gef.) u. a. erh.
Kinderin. u. Gasmisch, b. 1. v. d. Moritzstr. 24, 1. Bad.

Ein Pelzmantel, Anschaffungspreis 2000 Mt.,
zu annehmbarem Preis zu verkaufen Sonnenberger-
straße 51 bei W. Wallraf.

Gummischuhe

Allererstes Fabrikat, jedes Paar unter
Garantie.

Damen-Größen für 1. 90

Herren- für 2. 90

Kinder- für 1. 50

Lanzschuhe.

Damen-Badtschuhe 1. 85

Damen-Glaci-Leder, 2. 50

weiß, mit Schleife 2. 90

Damen-weiße Glaci-
Spangenschuhe 2. 20

Damen-weiße Atlas-
schuhe 2. 20

Wir führen ausser obigen Special-
Marken in Gummischuhen die be-
rühmten echten Petersburger Galoschen
und verkaufen diese zu Preisen, die
wir zu vergleichen bitten.

Gett & Co.'s Schuhwarenhaus,

Bongasse. Union, Bongasse.
Edt. Goldgasse. Edt. Goldgasse.

Zu verkaufen ein guter, mit Belg. belegter
Abendmantel und eine echte
schwarze Pelzjacke.
Zu besehen Morgens von 10—12 Uhr Museum-
strasse 4, 1. Zimmer No. 1.

Winter-Mantel, für alt. Frau pass., billig
zu verkaufen Seidenstraße 6, 2 r.

Gut erh. Damen-Plüschtragen, Jaquet,
Regenmantel u. Knaben-Paletot billig zu verkaufen
Dagheimerstr. 72, 4 St. Vormittags anzu sehen.

Winter-Herren-Garderobe,

Ueberzieher zu verkaufen Weidenstraße 16, 1.

Ein getr. Ueberzieher für starke Person,
sowie ein schwarzer getr. Schrock billig zu ver-
kaufen Weidenstraße 49, Weidenstr.

Ueberzieher d. 2. v. (Lad. Fr.) Hederstr. 7, 1. l.

Herren-Ueberzieher, sehr gut erhalten, billig
zu verkaufen Weidenstraße 6, 2 rechte.

Ein Polier Ueberzieher u. Joppen v. 4 Mt. an.
Knaben- und Schulhosen von 75 Pf. an, gute
Mannshosen von 2.50 an, Hemden und Kittel
stauend billig Weidenstraße 2.

Herren-Ueberzieher d. 2. v. (Lad. Fr.) Hederstr. 7, 1. l.

Ueberzieher d. 2. v. (Lad. Fr.) Hederstr. 7, 1. l.

Ueberzieher d. 2. v. (Lad. Fr.) Hederstr. 7, 1. l.

Ueberzieher d. 2. v. (Lad. Fr.) Hederstr. 7, 1. l.

Ueberzieher d. 2. v. (Lad. Fr.) Hederstr. 7, 1. l.

Ueberzieher d. 2. v. (Lad. Fr.) Hederstr. 7, 1. l.

Ueberzieher d. 2. v. (Lad. Fr.) Hederstr. 7, 1. l.

Ueberzieher d. 2. v. (Lad. Fr.) Hederstr. 7, 1. l.

Ueberzieher d. 2. v. (Lad. Fr.) Hederstr. 7, 1. l.

Ueberzieher d. 2. v. (Lad. Fr.) Hederstr. 7, 1. l.

Ueberzieher d. 2. v. (Lad. Fr.) Hederstr. 7, 1. l.

Ueberzieher d. 2. v. (Lad. Fr.) Hederstr. 7, 1. l.

Ueberzieher d. 2. v. (Lad. Fr.) Hederstr. 7, 1. l.

Ueberzieher d. 2. v. (Lad. Fr.) Hederstr. 7, 1. l.

Ueberzieher d. 2. v. (Lad. Fr.) Hederstr. 7, 1. l.

Ueberzieher d. 2. v. (Lad. Fr.) Hederstr. 7, 1. l.

Ueberzieher d. 2. v. (Lad. Fr.) Hederstr. 7, 1. l.

Ueberzieher d. 2. v. (Lad. Fr.) Hederstr. 7, 1. l.

Ueberzieher d. 2. v. (Lad. Fr.) Hederstr. 7, 1. l.

Ueberzieher d. 2. v. (Lad. Fr.) Hederstr. 7, 1. l.

Ueberzieher d. 2. v. (Lad. Fr.) Hederstr. 7, 1. l.

Ueberzieher d. 2. v. (Lad. Fr.) Hederstr. 7, 1. l.

Ueberzieher d. 2. v. (Lad. Fr.) Hederstr. 7, 1. l.

Ueberzieher d. 2. v. (Lad. Fr.) Hederstr. 7, 1. l.

Ueberzieher d. 2. v. (Lad. Fr.) Hederstr. 7, 1. l.

Ueberzieher d. 2. v. (Lad. Fr.) Hederstr. 7, 1. l.

Ueberzieher d. 2. v. (Lad. Fr.) Hederstr. 7, 1. l.

Ueberzieher d. 2. v. (Lad. Fr.) Hederstr. 7, 1. l.

Ueberzieher d. 2. v. (Lad. Fr.) Hederstr. 7, 1. l.

Ueberzieher d. 2. v. (Lad. Fr.) Hederstr. 7, 1. l.

Ueberzieher d. 2. v. (Lad. Fr.) Hederstr. 7, 1. l.

Ueberzieher d. 2. v. (Lad. Fr.) Hederstr. 7, 1. l.

Ueberzieher d. 2. v. (Lad. Fr.) Hederstr. 7, 1. l.

Ueberzieher d. 2. v. (Lad. Fr.) Hederstr. 7, 1. l.

Ueberzieher d. 2. v. (Lad. Fr.) Hederstr. 7, 1. l.

Ueberzieher d. 2. v. (Lad. Fr.) Hederstr. 7, 1. l.

Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 29.

1904.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Bukarester 4 1/2% 1898er Kommunal-Anl. (früh. 5% Anl. v. 1888).
- 2) Congo 100 Fr.-Lose von 1888.
- 3) Freiburger 15 Fr.-Lose von 1881.
- 4) Freiburger 50 Fr.-Lose von 1887.
- 5) Freiburger 15 Fr.-Lose von 1902.
- 6) Italienische Gesellschaft d. Sicilianischen Eisenb.-Aktien.
- 7) Italienische Gesellschaft d. Sicilianischen Eisenb., staatsgarantierte 4% Obligationen.
- 8) Lütticher 2 1/2% 100 Fr.-Lose v. 1897.
- 9) Ostender 2 1/2% 100 Fr.-Lose v. 1898.
- 10) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1890.
- 11) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1894.
- 12) Russische Nicolai-Eisenbahn, 4% Obligationen Emission 1893.
- 13) Ungarische Hypothekenbank, 3% Prämien-Obligationen v. 1894.

1) Bukarester

4 1/2% 1898er Kommunal-Anl.
(früh. 5% Anleihe von 1888).
Verlosung am 1/14. Oktober 1904.
Zahlbar am 1/14. Dezember 1904.
A 5000 Lei. 12 89 104 138 176 242
346 404 525 698 886 999 999 1094
249 475 618 874 905 2002 399 480 541
623 705 820 825 3009 259 271 338 408
549 683 743 938 4015 197 321 552 554
5219 248 252 439 514 515 837 874
6035 817 319 350 621 802 834 7391
427 416 664 565 890 597 602 980
8035 050 500 742 962 9484 581 709
714 749 807 860 861 10230 370 417
431 462 530 676 925 11005 113 208
583 608 662 840 920 923 12328 359
408 414 512 522 534 670 726 769 762
771 840 860.
A 2500 Lei. 3 855 479 572 654
708 805 1049 059 082 098 120 274
277 347 471 688 908 922 936 2063
064 155 475.

2) Congo 100 Fr.-Lose v. 1888.
100. Verlosung am 20. Oktober 1904.
Zahlbar am 15. April 1905.

Serien:
3303 6861 10369 2180 23623
23848 25202 27107 30476 31977
34090 39740 41004 45077 48084
53891 55718 58429.
Prämien:
Serie 3303 Nr. 17. 6861 1 15 20,
10369 6, 2180 9 23, 23623 2 20,
25202 20, 30476 4 15 (750) 16,
34090 14 23 (100,000), 39740 2 16,
45077 5 21 (700), 48084 7, 53891
5 9 (750) 15 25, 58429 16 (1500).

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 400 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 150 Fr. gezogen.
3) Freiburger 15 Fr.-Lose von 1881.
96. Verlosung am 15. Oktober 1904.
Prämienziehung am 16. Novbr. 1904.
Serie 119 174 231 500 643 706
515 885 965 980 988 992 1054
1055 1071 1203 1209 1213 1314
1380 1413 1453 1464 1484 1719
1848 1878 1941 1949 2031 2125
2132 2215 2233 2239 2316 2335
2379 2489 2596 2604 2619 2686
2795 2824 2924 2957 2973 3013
3234 3350 3450 3580 3622 3653
3735 3788 3857 4037 4072 4174
4202 4214 4270 4735 4878 4914
5082 5160 5236 5325 5705 5732
5787 5835 5848 5857 5858 5878
5910 6176 6391 6458 6575 6779
6892 6906 6916 6920 7114 7222
7224 7291 7488 7562 7600 7645
7877 7982.

4) Freiburger 50 Fr.-Lose von 1887.
36. Verlosung am 30. September 1904.
Zahlbar am 20. Januar 1905.
Die Nrn., welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 77 Fr. gezogen.
2984 3233 4429 (377) 5136 (377)
6396 6146 (377) 6162 8701 8903 8964
(377) 9680 9686 10905 (377) 12122
(377) 14894 15001 15014 (377) 17809
(377) 20014 20442 20807 (377) 21059
21166 21954 22842 (377) 22964 (377)
23451 (377) 25907 (377) 27220 28097
28626 28828 29820 29834 (377) 29954
32807 33621 33688 33711 33712 34401
(377) 35414 36272 36407 (377) 37813
37804 38391 (377) 38801 39521 39815
(377) 40783 41043 41800 42014 44763
45028 (377) 47075 47662 (377) 48189
49637 (377) 50615 (377) 50886 50961
52285 52711 (377) 53214 53963 54165
(1077) 55060 55246 55344 55534 55686
(377) 59334 (377) 59383.

5) Freiburger 15 Fr.-Lose von 1902.
4. Serienziehung am 15. Oktober 1904.
Prämienziehung am 16. Novbr. 1904.
Serie 130 178 1465 2255 2829
3955 3382 3567 4179 4688 5071
5100 5175 5329 5848 6672 7420
7478 8043 8858.

6) Italienische Gesellschaft d. Sicilianischen Eisenbahnen, Aktien.
6. Verlosung am 1. Oktober 1904.
Zahlbar am 2. Januar 1905.
Biner-Titel. 1826 4119 173 435
872 8044 460 626 742.
Pünfer-Titel. 5412.
Zehner-Titel. 7102.

7) Italienische Gesellschaft d. Sicilianischen Eisenbahnen, staatsgarantierte 4% Obl.
10. Verlosung am 1. Oktober 1904.
Zahlbar am 2. Januar 1905.

Emission 1891.
Stücke zu 1 Obligation: 280 1624
616 2246 842 3518 924 4641 691 5051
768 0016 279 345 443 977 7225 997
8753 9384 994 10162 179 896 11015
246 411 493 733 788 12081 057 127.
Stücke zu 5 Obligationen: 12278
310 364 923 13701 715 14376.
Emission 1892.
Stücke zu 1 Obligation: 677 998
1030 245 792 2051 177 324 547 3100
647 4183 555 5270 612 708 6186 619
7519 570 832 864 8185 206 471 640
711 9254.
Stücke zu 5 Obligationen: 10406
676 711 11372 830 865.
Stücke zu 10 Obligationen: 13465
495 13751 14622 763 961 15040 052.
Emission 1893.
Stücke zu 1 Obligation: 26 254
396 790 908 1032 210 952 2041 3044
685 835 4501 5121 195 431 602
6177 479.
Stücke zu 5 Obligationen: 7061
102 158 184 8846 752 9131 592 10064
366 507 975 11596.
Stücke zu 10 Obligationen: 11944
12108 287.
Emission 1895.
Stücke zu 1 Obligation: 138 219
557 820 922.
Stücke zu 5 Obligationen: 2079
131 176 506 559 676 8428.

8) Lütticher 2 1/2% 100 Fr.-Lose von 1897.
43. Verlosung am 20. Oktober 1904.
Zahlbar am 1. September 1905.

Serien:
7526 7751 9524 10520 10589
11067 11963 18579 18743 25001
25772 27108 30011.
Prämien:
Serie 7526 Nr. 2 5 21, 7751 15
(500) 19, 9524 6 24, 10520 10
10589 17, 11067 9 22 23, 11963
12 19 (2500) 20, 18579 4, 18743
15 19, 25001 2 5 (1000) 19, 25772
6 13 (150,000), 30011 6 16 (500).
Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 150 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 100 Fr. gezogen.

9) Ostender 2 1/2% 100 Fr.-Lose von 1898.
21. Verlosung am 15. September 1904.
Zahlbar am 2. November 1904.

Serien:
649 2028 6291 8338 9696.
Prämien:
Serie 649 Nr. 16 (10,000) 19 22
(250), 2028 3 6 7 12 17, 6291 6 (500)
7 11 (250) 13 15, 8338 10 11 12 13
(1000), 9696 2 3 6 10 13 20 23.
Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 125 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 100 Fr. gezogen.

10) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1890.
(Anleihe von 274,875,000 Fr.)
Verlosung am 1. Oktober 1904.
Zahlbar am 1. Januar 1905.

A 5000 Fr. 108 192 201 378 521
904 942 1014 081 121 199 280 285
317 322 342 368 389 439 442 500 510
552 889 919 2182 184 206 240 383
625 711 744 955 961 3049 128 355
459 551 856 869 4091 042 057 178
182 184 241 247 316 492 783 835 891
9050 059 184 231 236 282 319 383
415 678 590 686 785 821 999 0073
080 181 209 461 494 496 519 690 623
633 735 741 742 763 817 970 7160
218 427 551 689 641 891 981 8048
049 322 354 462 468 587 761 9017
020 029 127 128 267 269 284 350 352
407 421 428 464 591 875 894 10090
088 146 157 322 353 667 736 11123
179 295 327 638 809 922 12072 086
287 204 323 326 387 617 846 914 949
976 13096 229 274 301 314 370 633
636 763 780 969 984 14106 161 304
380 382 422 469 479 573 667 790 823
970 15088 340 545 582 621 634 687
732 772 786 908 10107 126 144 257
298 411 424 484 524 561 565 641 643
663 775 818 847 850 980 17084 107
360 591 618 640 721 727 735 763
18075 128 150 161 235 445 460 504
694 625 954 10056 061 205 875 400
627 632 784 825 20129 148 202 358
392 422 509 562 577 660 751 832 843
881 987 21086 101 117 141 386 467
619 575 660 674 727 869 879 880 940
980 22017 840 504 516 519 568 574
604 681 697 725 809 865 878 23134
172 271 280 309 352 451 492 554 677
688 785 973 24026 061 100 216 264
328 360 614 627 061 761 789 809 843
944 992 25021 085 059 077 182 209
217 233 816 384 392 465 476 582 640
699 839 894 940 26100 122 239 358
392 486 594 581 849 907 925 27126
136 200 236 527 692 900 959 971
28159 212 355 436 478 480 536 566
568 845 884 921 037 992 29087 111
120 140 164 167 199 228 275 459 525
551 585 861 874 905 30056 157 288
420 697 821 848 853 932 943 31028
230 265 376 404 504 513 527 640 830
32186 195 210 361 541 608 622 637
794 880 904 921 33052 258 266 431
432 457 468 566 599 602 619 681 707
738 826 846 34177 267 373 375 436
530 666 673 686 752 769 971 35162
174 261 298 364 372 457 461 507 610
799 853 882 36002 051 128 204 370
376 424 435 469 522 523 589 593 672
695 797 840 858 37072 395 451 579

722 831 924 944 38023 081 091 103
108 120 146 216 280 263 406 475 672
513 814 854 896 39087 133 235 256
287 310 352 518 593 601 629 850 956
963 40010 015 042 081 271 345 369 481
503 529 546 665 690 711 862 964 994
41014 032 045 158 163 170 225 272
274 276 301 398 501 551 558 606 703
811 854 42011 057 122 227 234 333
417 457 498 507 690 694 769 828 859
952 990 43116 271 372 423 476 477
539 641 698 615 636 676 708 941 964
44000 018 086 219 254 255 264 417
481 482 510 546 616 662 716 721 777
45086 097 132 138 192 325 331 362
434 492 521 540 672 707 711 733 788
894 917 46018 196 221 403 465 567
584 589 599 602 733 788 810 865 960
47035 080 082 324 388 424 605 619
675 752 775 829 973 48008 512 550
635 666 684 710 845 907 908 948 949
992 40175 180 325 381 387 448 635
637 657 679 729 752 857 967 50001
065 079 172 223 281 342 680 751 788
971 51295 317 414 460 577 744 759
766 813 852 964 987 52116 121 314
555 581 583 627 628 728 786 856 869
961 53003 184 311 361 442 464 465
828 54027 032 040 212 220 258 258
274 414 428 432 459 468 470 508 637
645 917 950 55118 243 288 369 374
452 490 634 650 704 719 783 789 826
896 876 955 56108 229 238 308 369
378 466 484 707 737 804 810 901
57174 208 319 336 338 358 389 405
547 614 728 767 881 888 58054 066
147 247 287 366 384 532 554 701 768
989 967 976 59046 049 191 214 224
245 256 287 482 495 510 517 534 556
682 704 742 60034 177 273 351 357
484 560 568 617 631 643 677 685 824
848 885 61045 049 298 324 351 367
455 541 581 621 652 875 883 982
62236 271 272 278 321 359 369 635
637 555 579 779 780 808 858 954
63102 201 217 242 253 268 306 385
462 646 694 891 893 998 64011 190
246 247 290 337 346 355 424 448 548
557 603 634 657 682 672 748 776 780
811 840 842 851 859 938 65066 222
332 440 460 532 775 804 838 938 993
66011 046 047 089 215 228 487 527
627 634 764 767 777 895 956 961 997
67008 085 088 064 087 094 116 119
235 299 387 503 513 629 538 628 788
732 796 809 916 948 952 65032 040
618 874 453 543 550 876 151067 068
083 130 197 218 349 552 561 644 714
719 152042 140 161 415 432 489 498
650 677 826 153020 024 140 149 227
232 251 255 256 267 308 376 459 544
580 599 806 842 860 862 918 947 960
988 154072 106 361 376 394 462 460
549 740 799 816 155106 154 178 295
487 534 656 706 739 965 156183 215
284 339 400 435 465 508 579 594 600
639 691 940 945 157010 019 249 468
522 705 711 764 770 784 912 929
158096 137 158 157 219 237 258 454
485 494 580 150168 194 205 235 360
488 515 521 702 737 747 770 815 850
999 160066 097 176 227 233 308 321
464 472 478 788 799 837 966 161025
182 264 288 414 426 517 639 668 776
795 162095 181 176 189 219 290 399
430 619 644 702 778 798 915 948
163033 066 198 387 371 377 394 413
476 512 526 568 608 777 805 874
904 164068 075 088 188 207 343 401
421 582.
A 2500 Fr. 164065 702 744 836
887 909 925 934 165097 893 507 607
616 682 735 762 166067 177 276 413
480 561 795 843 889 900 977 167005
114 131 293 457 560 604 638 667 686
861 913 968 165024 249 288 392 436
477 485 546 550 602 626 840 842 901
169014 062 113 126 319 328 427 449
457 562 577 610 684 710 814 880
170017 019 050 089 160 189 293 601
678 748 171039 042 213 243 276 542
546 545 604 716 754 900 925 172074
094 185 244 245 302 333 395 481 593
619 648 664 667 883 899 173002 017
030 059 159 222 262 317 486 501 604
623 671 632 643 731 881 847 966
174219 242 264 450 515 588 636 662
740 762 888 175054 055 085 180 202
246 496 524 608 813 170007 015 061
078 214 295 255 462 525 596 759 760
763 806 819 890 966 177229 578 441
508 521 628 658 778 873 943 178046
000 092 221 357 388 460 477 711 768
866 871 888 935 942 993 170127 232
315 319 381 433 480 494 541 746 796
875 180065 108 135 252 260 386 418
533 559 606 868 879 950 181027 005
159 194 199 226 443 455 464 519 619
675 769 909 937 182088 058 100 116
149 154 156 227 234 316 320 411 618
686 810 823 183063 232 258 316 330
427 477 551 565 580 726 900 935 945
951 184094 066 192 344 430 528 530
901 657 733 344 905 916 185019 159
226 347 339 508 632 556 632 667 719
869 906 149067 107 217 607 320 374
378 386 447 478 617 617 639 756 888
187059 219 295 358 442 450 460 490
668 691 638 698 812 842 882 901 906
972 158010 023 064 117 257 289 412
499 770 868 870 189068 073 282 284
265 288 302 311 426 427 442 552 590
630 710 751 759 992 190014 041 116
147 192 219 366 394 864 897 950 973
191000 033 141 239 290 320 430 432
541 601 741 821 822 874 949 986
192088 106 199 200 277 318 341 360
442 449 547 627 639 645 681 689 790
791 909 940 970 193035 101 235 257
376 542 572 604 816 867 906 995
194076 123 134 142 184 192 278 443
604 636 657 698 821 927 988 193098
222 246 281 288 300 414 428 535 765
969 190209 067 079 096 219 385 496
765 819 892 906 922 979 980 107004
082 079 214 232 392 400 448 489 541.
A 5000 Fr. 197660 819 937 198105
125 162 182 335 400 463 486 566 621
740 745 938 199036 247 530 663 682
710 746 827 933 929 937 200072 120
206 211 336 395 447 701 785 825 829
837 894 2010